

Dem Internationalen Verbands zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes vorgelegt.

Volkswirtschaftliche Grundbegriffe.

Eine Orientierungstafel

über

Freihandel — Sozialismus — Kathedersozialismus

und

organische Mittelstandsauffassung

von

Professor Dr. G. Ruhland,

Präsident der Sektion zur Formulierung einer wissenschaftlichen Mittelstandstheorie.

Kairos

Verlag für aktuelle Wirtschaftspolitik

Berlin SW., Dessauer Strasse 7.

1910.

Neuausgabe als E-Buch 2013

**Diese E-Buch-Ausgabe wurde im Jahre 2013 von Ulrich Grey erstellt.
Verwendet wurde die Textverarbeitung Papyrus Autor.
Die Veröffentlichung erfolgt unter Ausschluß jeglicher Gewährleistung.
Version: 23. Juli 2013 (1.1)**

**Die ausgeschriebenen Umlaute wurden angepaßt.
Die in dieser Ausgabe in KAPITÄLCHEN gesetzten Textpassagen
sind im Original gesperrt.
Vom Herausgeber ergänzte Texte wurden in [eckige Klammern] gesetzt.**

Impressum

**Herausgeber:
Ulrich Grey
Am Pappelkrug 1
33619 Bielefeld**

Vorwort.

Die nationalökonomische Literatur aller Länder hat – nachdem die Freihandelslehre zur Herrschaft gekommen war – die Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus als ihren schärfsten Gegensatz bezeichnet. Dem freihändlerischen Prinzip des INDIVIDUALISMUS wurde in allen Lehrbüchern der SOZIALISMUS gegenüber gestellt. Das muss schon deshalb bedenklich erscheinen, weil bekanntlich der Liberalismus der „Vater“ des Sozialismus ist. Die Theorie der Mittelstandsbewegung wird hier die Auffassung vertreten müssen: Der GEGENSATZ ZUM INDIVIDUALISMUS der Freihandelslehre lautet nicht „Sozialismus“, sondern „ORGANISCHE AUFFASSUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT“. Das reimt sich zwar nicht. Aber es wird trotzdem richtiger sein.

Seit diesem Aufkommen des wissenschaftlichen Sozialismus wird der wichtige politische Satz vertreten: DER MITTELSTAND DROHT DURCH DIE AUSBREITUNG DER KAPITALISTISCHEN UNTERNEHMUNGEN ZU VERSCHWINDEN. Die sich daran anschliessende Lehre des Sozialismus lautet: diese Entwicklung unserer Volkswirtschaft kann nicht aufgehhalten werden. Deshalb ist es praktisch-politisch richtiger: sie beschleunigen zu helfen. Und wenn die ganze Volkswirtschaft erst nur noch wenigen sehr grossen Kapitalisten gehört, denen die Proletariermasse gegenübersteht, dann ist die rechte Zeit gekommen, um durch das organisierte Proletariat das Privateigentum an den Produktionsmitteln überhaupt abzuschaffen und damit zum sozialistischen Zukunftsstaate überzugehen.

Die WISSENSCHAFTLICHE MITTELSTANDSTHEORIE akzeptiert aus diesen Leitsätzen nur den VORDERSATZ: BEI DER HERRSCHENDEN KAPITALISTISCHEN WIRTSCHAFTSORDNUNG DROHT DER ALTE, SELBSTÄNDIGE MITTELSTAND ZU VERSCHWINDEN. Nordamerika wirft nach dieser Richtung für Deutschland seine Schatten voraus. Der NACHSATZ aber lautet dann: DIESE ENTWICKLUNG KANN SEHR WOHL AUFGEHALTEN WERDEN und zwar einfach durch Beseitigung unserer individualistischen Rechtsordnung zugunsten einer ORGANISCHEN AUFFASSUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT. Das Wort „organisch“ bedeutet in diesem Sinne: einheitliche Gliederung von an sich unselbständigen Teilen zu einem gemeinsamen Leben. (Für das Nähere siehe unten, insbesondere S. 6, 8 und 14.) Das muss geschehen auch im Interesse einer möglichsten Entfaltung unserer produktiven Kräfte. Und der SCHLUSSSATZ lautet: der WISSENSCHAFTLICHE SOZIALISMUS IST IN ALLEN SEINEN TEILEN EBENSO IRRIG WIE

DER FREIHÄNDLERISCHE INDIVIDUALISMUS. Unter diesem Gesichtswinkel sind die nachfolgenden „Grundbegriffe“ formuliert worden.

Wir stellen uns damit ganz auf den Standpunkt der „VORAUSSETZUNGSLOSEN WISSENSCHAFT“. Es muss wissenschaftlich durchaus zulässig bleiben, einmal von der ANNAHME auszugehen: ALL UNSERE BISHERIGEN WISSENSCHAFTLICHEN GRUNDBEGRIFFE DER VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE SIND UNRICHTIG. Der VERSUCH, neue richtige Grundbegriffe aufzustellen, kann zunächst nur die Bedeutung einer REIN HYPOTHETISCHEN FORMULIERUNG besitzen, FÜR DIE DER VERFASSER ALLEIN VERANTWORTLICH BLEIBT. Aufgabe der „Sektion zur Formulierung einer wissenschaftlichen Mittelstandstheorie“ des „Internationalen Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes“ wird es sein, diese neuen Grundbegriffe an Hand grosser praktisch-politischer Fragen von Fall zu Fall zu prüfen. Die erste Monographie dieser Art wird sich mit „DER ARBEITERFRAGE UND DER MITTELSTANDSFRAGE“ beschäftigen und eine Einleitung über den Begriff „ORGANISCH“ IN DER VOLKSWIRTSCHAFT bringen. (Über unsere Definition des Begriffs „Mittelstand“ siehe speziell Seite 6, 11, 12 und 14.)

[Es handelt sich um eine Orientierungstafel, d. h. je zwei gegenüberliegende DIN-A4-Seiten ergeben eine Doppelseite, die beiden Teilseiten jeder Doppelseite tragen die gleiche Seitennummer.

Der Adobe-Reader zeigt dies korrekt an, wenn

im Menü *Anzeige* → *Seitenanzeige*

die Menüpunkte Zweiseitenansicht sowie Deckblatt in Zweiseitenansicht einblenden aktiviert sind.]

Inhaltsangabe

§ 1. Die philosophisch-psychologische Auffassung als Konsequenz der jeweiligen Zeitverhältnisse...	6
§ 2. Begriffe: Wirtschaft und Volkswirtschaft.....	7
§ 3. Der Begriff Arbeit.....	8
§ 4. Der Begriff Gut.....	9
§ 5. Begriffe: Preis und Wert.....	10
§ 6. Begriffe: Reichtum und Vermögen.....	11
§ 7. Begriffe: Produktion und Konsumtion.....	12
§ 8. Begriffe: Geld und Währung.....	13
§ 9. Begriffe: Arbeiter und Arbeitslohn.....	14
§ 10. Der Begriff Kapital.....	15
[Anhang: Seite 2 des Originals].....	17

§ 1

Die philosophisch-psychologische Auffassung als Konsequenz der jeweiligen Zeitverhältnisse.

Die politische Ökonomie ist als Lehre von den praktischen Einrichtungen eines städtischen oder fürstlichen oder öffentlichen Haushaltes entstanden. Das Vordringen der Geldwirtschaft hat die naturalwirtschaftliche Organisation des Lehensstaates nach und nach aufgelöst. Die damit folgende merkantilistische Ordnung der Volkswirtschaft hatte vielfach Privilegien verliehen, die bedenkliche Konsequenzen nach sich zogen. Deshalb Bauernkriege, Hungersnöte, Volksaufstände aller Art. IN DIESER NOT FORSCHTE DIE THEORIE NACH DEN QUELLEN DES REICHTUMS. Die physiokratische Schule in Frankreich bezeichnete den Boden als Urquelle des Reichtums. ADAM SMITH bezeichnete „die jährliche Arbeit eines Volkes als den Fond“, aus welchem alle Bedürfnisse und Annehmlichkeiten geschöpft werden. Dem politischen Siege Englands folgte der Sieg des englischen Handels- und Industrie-Systems, das heute kurzweg als „FREIHANDELS-SYSTEM“ gilt. Ausgangspunkt ist die Privatwirtschaft, das Selbstinteresse, der Eigennutz, der Individualismus, der bei allgemeiner Handelsfreiheit schon nach ADAM SMITH (1776), namentlich aber nach BASTIAT (1849) zu einer „SOZIALEN HARMONIE ZUSAMMEN KLINGEN“ soll bei Auffassung der Volkswirtschaft als MECHANISMUS. Neben diesem DOGMA VON DER WIRTSCHAFTLICHEN FREIHEIT DES EINZELNEN steht der GLAUBE AN DIE GLEICHHEIT DER MENSCHEN. SO schon ADAM SMITH: „Die natürlichen Talente der Einzelnen sind wenig von einander verschieden. Das Genie ist sehr häufig nur die Wirkung der Arbeitsteilung. Im Alter von 6 bis 8 Jahren sind Philosoph und Lastträger einander vielleicht zum Verwechseln ähnlich. Später verbietet die Eitelkeit dem Philosophen noch irgend eine Ähnlichkeit anzuerkennen.“ (Bd. 1, Kap. 1.)

Durch Fortschritte der Technik hat sich der Übergang vom alten Handwerk zur modernen Fabrik, von der alten Landstrasse zu den modernen Verkehrswegen des Massentransportes vollzogen. Das alte Handwerk wurde brotlos. Die Fabrik steigerte gewaltig die Produktionsleistung, setzte die Erzeugungskosten und dann die Produktionspreise herab, ermöglichte den Massenkonsum und erhöhte so wieder die Nachfrage nach Arbeit. Das private Unternehmertum übernahm die Oberleitung dieser volkswirtschaftlichen Entwicklung. Die arbeitende Klasse kam in harte Not. Übermässig lange Arbeitszeit. Frauen- und Kinderarbeit an Stelle der Männerarbeit. Herabsetzung der Arbeitslöhne. Namentlich für England wurden durch parlamentarische Erhebungen fürchtbare Misstände aufgedeckt. Und diese englischen Fabrikverhältnisse bis 1866 bilden die empirische Unterlage des „MARXISMUS“, wobei MARX der Meinung war: England werfe für Deutschland seine Schatten voraus!

Der Sozialismus übernimmt vom FREIHANDEL DIE IDEE DER „FREIHEIT UND GLEICHHEIT DER MENSCHEN“. Er trachtet beides zu erreichen durch TUNLICHSTE GLEICHHEIT DER MENSCHEN IN DER BEFRIEDIGUNG IHRER MATERIELLEN BEDÜRFNISSE. Der Sozialismus will den GEGENSATZ ZWISCHEN REICH UND ARM AUFHEBEN. (Liebknecht.) Weil der heutige Staat mit den Privatunternehmern und der freien Konkurrenz den „Pauperismus“ nicht beseitigen kann, MUSS DER „ZUKUNFTSSTAAT“ (oder die Zukunftsgesellschaft) DIE PRIVATEN PRODUKTIONSMITTEL ÜBERNEHMEN. Dann soll die „SOZIALISTISCHE ORDNUNG“ an Stelle der schreienden Disharmonie der „freien Konkurrenz“ treten, wobei von Freiheit wenig die Rede sein kann. Parallel geht WEITESTE ÜBERSCHÄTZUNG DER TECHNIK, welche nicht nur den Lohnarbeiter aus der Oberherrschaft der Privatunternehmer erlöst, sondern auch DIE MENSCHHEIT DURCH DAS MASCHINENWESEN VON DER ARBEIT BEFREIT. (Kautsky.) POLITISCH ist der Sozialismus RADIKALE DEMOKRATIE, DEMOKRATISCHER INDIVIDUALISMUS. Deshalb DER EGOISMUS DER MASSEN HERRSCHENDES PRINZIP. (Schäffle.)

Die philosophisch-psychologische Auffassung als Konsequenz der jeweiligen Zeitverhältnisse.

Durch FRIEDRICH LIST hat man in Deutschland erkannt, dass die englische Freihandelslehre als KOSMOPOLITISMUS der nationalen Entwicklung der Volkswirtschaft ANDERER Länder hinderlich ist. Durch die politische Einigung Deutschlands sind die nationalen produktiven Kräfte mächtig gefördert worden. Als dann Ende der 70er Jahre schwere Zeiten für Industrie und Landwirtschaft mit einer misslichen finanziellen Lage des Reiches kamen, erfolgte der Übergang zum nationalen Schutzzollsystem. Die rasch sich ausbreitende sozialistische Bewegung in Deutschland regte zu Forschungen an, welche die THEORIE DES FREIHANDELS AUF DEM GEBIETE DER ARBEITSLOHNBILDUNG ABLEHNEN und die Einführung von Arbeiterschutz- wie Arbeiter-versicherungsgesetzen forderten. (SCHÄFFLE und WAGNER.) Vereinzelt war man zeitweilig auch einer konsequenten Ablehnung des ganzen ökonomischen Liberalismus für Banken und Börsen geneigt.

DER HEUTE HERRSCHENDE KATHEDERSOZIALISMUS ABER HAT SICH „DER TATSACHENVERGÖTTERUNG UND DEM RÜCKGRATLOSEN EKLEKTIZISMUS ZUGEWENDET“. (Nach WERNER SOMBART 1895 und ACHILLE LORIA 1908.) ALLEN GEMEINSAM IST DIE ABLEHNUNG DES FREIHANDELS AUF DEM GEBIETE DER ARBEITSLOHNBILDUNG, bei unverkennbarer Hinneigung zur Gewerkschaftspolitik der Lohnarbeiter. ZUMEIST EINIG IST MAN AUCH NOCH IM INDUSTRIELLEN SCHUTZZOLL, jedenfalls als „Erziehungszoll“. In den LANDWIRTSCHAFTLICHEN ZÖLLEN ZEIGEN SICH SCHON FREIHÄNDLERISCHE SPALTUNGEN. FREIHÄNDLER IST MAN FERNER ZUMEIST IN DEN BANK- UND BÖRSENFragen, WIE IN DER KRISENPOLITIK. Für den LANDWIRTSCHAFTLICHEN GRUNDBESITZ gilt nicht selten der Ruf: „DAS LAND DER MASSE!“ ES FEHLT JEDE EINHEITLICHE THEORIE, die von SCHMOLLER als etwas „Schwankendes“ in Gegensatz gestellt wurde zur Tatsachenermittlung als „feststehende Wissenschaft“. SCHMOLLER u. a. sind GELEGENTLICH für Erhaltung eines breiten unabhängigen Mittelstandes eingetreten (Grundfragen S. 5, 138, 159, 1898), INZWISCHEN aber hat man den „modernen Mittelstand“ als Ersatz des alten bezeichnet. DAS PROGRAMM IST EINE MISCHUNG VON ALLEN MÖGLICHEN „KLEINEN MITTELN“. DIE PSYCHOLOGIE WILL EGOISMUS UND ALTRUISMUS ABWECHSELND VERKNÜPFEN. Die Volkswirtschaftslehre beschreibt und kritisiert die bestehenden Einrichtungen, ohne sie im wesentlichen ändern zu wollen. Man erwähnt wohl die „ORGANISCHE AUFFASSUNG“ der Volkswirtschaftslehre, aber ohne diesem Begriffe weiter nachzugehen.

Seit Anfang der 70er Jahre hat die FORTSCHREITENDE VERNICHTUNG DES SELBSTÄNDIGEN MITTELSTANDES durch die PLUTOKRATISCHE ENTWICKLUNG der Banken, Börsen, Aktiengesellschaften und Spekulationen aller Art rasch zugenommen. Der freihändlerische Geschäftsgrundsatz: „MÖGLICHT BILLIG EINKAUFEN UND MÖGLICHT TEUER VERKAUFEN!“ führt notwendigerweise zur SOZIALEN REVOLUTION IM INNERN und ZU EWIGEN KRIEGEN NACH AUSSEN. Die seit Ende der 70er Jahre immer wiederkehrenden LANDWIRTSCHAFTLICHEN PREISKRISEN enthüllten sich ihrer Ursache nach als RESULTATE DER GRÜNDERTÄTIGKEIT DER INTERNATIONALEN KREDITBANKEN. Die neuere SOZIALE GESETZGEBUNG hat dem Mittelstande in Stadt und Land SCHWERE LASTEN zugunsten der Lohnarbeiter auferlegt, OHNE GLEICHZEITIG VORKEHRUNGEN DAFÜR ZU TREFFEN, DASS DIE SO ERHÖHTEN PRODUKTIONSKOSTEN IM MARKTPREISE VERRECHNET WERDEN KÖNNEN. Die neueste soziale GESETZGEBUNG UND RECHTSPRECHUNG IM SINNE DES KATHEDERSOZIALISMUS hat fast allgemein DAS FRIEDLICHE ZUSAMMENARBEITEN MIT DEN LOHNDARBEITERN WESENTLICH GESTÖRT, DEN LOHNPOLITIK IMMER MEHR VERSCHÄRFT. Der Versuch unter CAPRIVI, DIE KLASSENPOLITIK DER LOHNDARBEITER MIT DER FREIHÄNDLERISCHEN GRÜNDERPOLITIK ZU VERKNÜPFEN und die heimische Landwirtschaft preiszugeben, BEDROHTE DAS LEBENSINTERESSE DER NATIONALEN WIRTSCHAFT.

All diesen Entwicklungstendenzen gegenüber bedarf es einer „NEUEN GRUNDLEGUNG UNSERER VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE“. An Stelle der IRRTÜMLICHEN LEHRE VON DER POLITISCHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN FREIHEIT UND GLEICHHEIT DER MENSCHEN muss die IDEE DER ORGANISCHEN EINGLIEDERUNG EINES JEDEN IN DIE SOZIALE VOLKSGEMEINSCHAFT treten. An Stelle der heute noch erstrebten PLUTOKRATISCHEN REICHTUMSSAMMLUNG muss die Sorge treten, DEN ORGANISMUS UNSERES VOLKSKÖRPERS MÖGLICHT GESUND ZU ERHALTEN. Diese Gesundheit ist zu messen **zunächst** AN DER TUNLICHSTEN ERHALTUNG DER GESUNDHEIT DER MENSCHEN WIE AN DER TUNLICHSTEN VERBREITUNG GESUNDER SOZIALER GRUNDZELLEN, IN DENEN KAPITAL UND ARBEIT IN DER GLEICHEN PERSON SICH ORGANISCH ZUR SELBSTVERANTWORTLICHKEIT VEREINIGEN, und **dann** AN DER HARMONIE DES URALTEN GEGENSATZES ZWISCHEN STADT UND LAND, ZWISCHEN MOBILEM UND IMMOBILEM BESITZ. (Pythagoras.) Jede Minderung der gesunden Grundzellen und jede EINSEITIGE STADT- und GELDENTWICKLUNG bedeutet hier den BEGINN DER AUFLÖSUNG DES SOZIALEN KÖRPERS. Das gleiche gilt von jeder ARBEITERPOLITIK ALS KLASSENPOLITIK. Es gibt keine Arbeiterklasse nach organischer Auffassung. Jeder der arbeitet, ist auch ein Arbeiter. (John Ruskin.) Und NICHT die ABWECHSELNDE VERKNÜPFUNG VON EGOISMUS UND ALTRUISMUS, sondern NUR EINE BESSERE SOZIALE GERECHTIGKEIT FÜR DAS GANZE VOLK KANN DEN ERSEHNTEN SOZIALEN FRIEDEN BRINGEN.

§ 2

Begriffe: Wirtschaft und Volkswirtschaft.

Die Volkswirtschaftslehre ist die Lehre vom Reichtum der Völker. (Adam Smith.) Die Schule der Volkswirte geht von der natürlichen Harmonie der Interessen aus und gelangt so zur Freiheit. Die sich selbst überlassenen Interessen streben zur harmonischen Gruppierung hin, zum fortschreitenden Übergewicht des Gemeinwohls. Die Volkswirtschaftslehre hat es deshalb mit dem trockenen und kaltblütigen Reiche des persönlichen Interesses zu tun. Sie beschäftigt sich mit den Äusserungen der menschlichen Tätigkeit, welche den Reichtum zum Gegenstande haben. Die Volkswirtschaftslehre kann bezeichnet werden als die Lehre vom Tausch ODER als die Lehre vom Wert. (FRIEDRICH BASTIAT.)

Die Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft ist die Philosophie des Elends. (Proudhon.) Das volkswirtschaftliche System von KARL MARX will das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft geben. Die Leitung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Einzelnen ruht bei freier Konkurrenz in der Hand des privaten Unternehmers. (KARL MARX.)

Weil der Sozialismus nur das Entwicklungsgesetz der modernen Wirtschaft unter Oberleitung des privaten Unternehmertums zum Schaden der Lohnarbeiter geben will, fehlt ihm das eigentliche Programm der Reformen, der eingehendere Plan des Zukunftsstaates.

Weil in ENGLAND der selbständige Mittelstand vernichtet wurde, erwartet man das gleiche in DEUTSCHLAND.

Weil KARL MARX nur von der englischen Spinnereifabrik ausging, fehlen seinem Systeme die Kenntnisse aus der Landwirtschaft.

MARX bezeichnet als den rechten Zeitpunkt zur Einführung des Zukunftsstaates die soziale Revolution als den Prozess „der Expropriation der Expropriateure“. Seit den Jahrtausenden der Weltgeschichte ist dieser Zeitpunkt immer DIE TODESSTUNDE DES BETREFFENDEN VOLKES gewesen. Diese Stunde scheint deshalb für eine durchgreifende Reform recht ungünstig gewählt.

§ 2

Begriffe: Wirtschaft und Volkswirtschaft.

Der individualistische Ausgangspunkt dieser Schule wird schon dadurch erkenntlich, dass ihre meisten Anhänger den Begriff „VOLKSWIRTSCHAFT“ von dem Begriffe „WIRTSCHAFT“ ableiten.

Unter „Wirtschaft“ versteht man etwa „DIE PLANVOLLE TÄTIGKEIT DES EINZELNEN, SEINE ÖKONOMISCHEN BEDÜRFNISSE ZU BEFRIEDIGEN“. So DIETZEL, ROSCHER, CONRAD, NEUMANN, MENGER usw.

Die Summe dieser Einzelwirtschaften eines Volkes bildet die Volkswirtschaft, welche als WISSENSCHAFT die „LEHRE VON DEN WIRTSCHAFTLICHEN ERSCHEINUNGEN“ ist. Dass diese Wissenschaft NICHT die Aufgabe hat, die bereits bestehenden Einrichtungen wesentlich ändern zu helfen, hat ROSCHER in dem Grundsatz ausgedrückt: „DIE NATIONALÖKONOMIE HAT ES ZU TUN MIT DEM, WAS IST UND GEWESEN IST, NICHT ABER MIT DEM, WAS SEIN SOLL!“ – SCHMOLLER und seine Schule haben sich der gleichen Auffassung angeschlossen.

Dass die Volkswirtschaft aus der „PRIVATWIRTSCHAFT“ hervorgegangen, hat noch niemand beweisen können. Wohl aber ist es sehr wahrscheinlich, dass die „GEMEINWIRTSCHAFT“ Ausgangspunkt der Entwicklung aller Volkswirtschaft gewesen ist. SICHER BEWIESEN IST DURCH DIE GANZE WELTGESCHICHTE, DASS NACH EINFÜHRUNG DER GELDWIRTSCHAFT MIT DEM WACHSENDEN REICHTUM NOCH JEDES VOLK ZU GRUNDE GING, nachdem vorher der selbständige Mittelstand in Stadt und Land fast verschwunden war und im Volke nur noch die ALLZUREICHEN auf der EINEN und die PROLETARIER auf der ANDEREN SEITE sich gegenüber standen. DAS ENDE dieser Nationen war immer von den Erscheinungen der sozialen Revolution: „DER EXPROPRIATION DER EXPROPRIATEURE“ (MARX) begleitet. DIESER GEFAHR DER AUFLÖSUNG DER NATIONALEN VOLKSWIRTSCHAFT UND IHRER KULTUR GEHEN WIR AUCH HEUTE BEI DER HERRSCHENDEN PLUTOKRATISCHEN ENTWICKLUNG ENTGEGEN. Und diese ZUKUNFT unseres Volkes interessiert in erster Linie unsere Wissenschaft.

Deshalb kann die „VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE“ nur dann ihre so ungemein wichtigen Dienste leisten, wenn sie zur „LEHRE VOM GESUNDEN UND KRANKEN VOLKSKÖRPER“ wird und damit DER NATIONALEN WIRTSCHAFTSPOLITIK DIE RECHTEN WEGE ZEIGT ZUR WIEDERGESUNDUNG DES NATIONALEN VOLKSKÖRPERS, AUF DASS UNSER VOLK MÖGLICHST LANGE ANTEIL NEHME AN DER RELATIV EWIGEN DAUER DER MENSCHHEIT.

Jeder BAUM muss sterben, aber der WALD braucht nicht zu sterben. Jeder MENSCH muss sterben, aber ein VOLK braucht nicht zu sterben. BISHER SIND ALLE REICHEN VÖLKER AN DER FALSCHEN WIRTSCHAFTSPOLITIK ZUGRUNDE GEGANGEN. Endlich einmal die Bahnen für die rechte Wirtschaftspolitik aufzufinden, ist Sache der Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft.

§ 3

Der Begriff Arbeit.

Der Freihandel kennt nur den INDIVIDUALISTISCHEN Begriff der „Arbeit“. So versteht FRIEDRICH BASTIAT unter Arbeit „DIE ANWENDUNG UNSERER FÄHIGKEITEN ZUR BEFRIEDIGUNG UNSERER BEDÜRFNISSE“. Die Arbeit in diesem Sinne ist mit „MÜHE UND ANSTRENGUNGEN“ verbunden. So auch J. B. SAY, MAX WIRTH, U. A. JOHN STUART MILL umschliesst mit diesem Begriffe auch noch „ALLE EMPFINDUNGEN UNANGENEHMER ART, ALLE KÖRPERLICHEN BESCHWERDEN, ALLES GEISTIGE MISSBEHAGEN, WELCHE MIT JEDER BESCHÄFTIGUNG VERBUNDEN SIND.“ In diesem Sinne entspricht der „ARBEIT“ ein „UNLUSTGEFÜHL“. Insofern sie, die Arbeit, zur Befriedigung unserer Bedürfnisse notwendig ist, erscheint sie als „EIN NOTWENDIGES ÜBEL“, das man tunlichst zu meiden bestrebt ist.

KARL MARX kennt den Begriff der „Arbeit“ im SUBJEKTIVEN und OBJEKTIVEN SINNE. IN DIESEM OBJEKTIVEN SINNE ist ihm die Arbeit EINE VON JEDER GESELLSCHAFTSFORM UNABHÄNGIGE, EWIGE NOTWENDIGKEIT, „UM DEN STOFFWECHSEL ZWISCHEN MENSCH UND NATUR, ALSO DAS MENSCHLICHE LEBEN, ZU VERMITTELN“.

Die Arbeit IM SUBJEKTIVEN SINNE schliesst sich bei MARX zusammen zu dem Begriff „ORGAN DES GESAMTARBEITERS“, zur „PRODUKTIVEN WERTBILDENDEN ARBEITERSCHAFT“. Hierzu gehören nach WERNER SOMBART „ALLE IM EIGENTLICHEN ARBEITSPROZESS BESCHÄFTIGTEN PERSONEN VOM LETZTEN ARBEITER BIS ZUM LEITER DES BETRIEBES, EBENSO ALLE BEI DER AUFBEWAHRUNG, DEM TRANSPORT, DER SPEDITION UND ZERTEILUNG (Detaillieren) DER PRODUKTE TÄTIGE INDIVIDUEN“.

Die THEORIE DER FREIHEIT und GLEICHHEIT findet in dem Begriff „Arbeit“ bei KARL MARX in der Weise Verwendung, dass er EINMAL die GLEICHE ABSTRAKT MENSCHLICHE ARBEIT DEN WARENWERT BILDEN LÄSST und DANN, DASS ER DAS REICH DER FREIHEIT ERST DA BEGINNEN LÄSST, WO DAS ARBEITEN NICHT MEHR DURCH NOT BESTIMMT WIRD. Es liegt deshalb DAS REICH DER FREIHEIT JENSEITS DER SPHÄRE DER EIGENTLICHEN MATERIELLEN PRODUKTION. Die materielle Arbeit behält deshalb bei Marx, trotz der abstrakt GLEICHEN menschlichen Arbeit, einen UNANGENEHMEN, UNFREIEN Beigeschmack.

Der Begriff Arbeit.

Gemeinsam ist fast all diesen kathedersozialistischen Definitionen das Merkmal DER TÄTIGKEIT DER EINZELNEN MENSCHEN, DIE AUF EIN ÄUSSERES ZIEL GERICHTET IST. Aber während ROSCHER dabei zunächst noch an das Merkmal der „MÜHE“ denkt und SCHÖNBERG von „ANSTRENGUNGEN“ spricht, während BÖHM-BAWERK zwei Voraussetzungen kennt, auf welchen die Möglichkeit beruht, einen Wert durch ARBEITSPHASE bemessen zu können, und F. V. WIESER von der „ARBEITSPHASE“ und den mit der Arbeit verbundenen „UNANNEHMLICHKEITEN“ spricht, vertritt CONRAD die Auffassung, dass EINE PHYSISCH ANSTRENGENDE EINFÖRMIGE TÄTIGKEIT FÜR DEN DARAN GEWÖHNTEN ARBEITER KEINE LAST, sondern ein „BEDÜRFNIS“ ist. Bei PHILIPPOVICH ist die Arbeit ferner das „SCHÖPFERISCHE ELEMENT DER PRODUKTION“. Und SCHMOLLER vertritt die Ansicht: „ES GIBT KEINE GRÖßERE FREUDE FÜR DEN MENSCHEN, ALS DIE LUST TÄTIGEN SCHAFFENS UND WIRKENS“.

So sind also bei dem Kathedersozialismus von dem UNLUSTGEFÜHL DER MÜHE bis zur SCHAFFENSLUST alle Empfindungen in dem Begriff „Arbeit“ vertreten, wenn auch durch VERSCHIEDENE Personen.

Durchweg bleiben diese Definitionen in den Bahnen der rein subjektiven individualistischen Auffassung. Bei den modernen sozialpolitischen Betrachtungen aber wird die „ARBEIT“ als „Ware“ vielfach in geradezu römisch-rechtlicher Auffassung gedacht. Die Arbeit ist hier mit der Person des Arbeiters so untrennbar verbunden, dass ihr Kauf eine Verfügung über die Person des Verkäufers bedeutet.

Das KONSTITUIERENDE MERKMAL des Begriffes „menschliche Arbeit“ ist DIE TATSACHE DER SOZIALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT, zunächst innerhalb der NATIONALEN VOLKSWIRTSCHAFT, dann aber auch innerhalb DER WELTWIRTSCHAFT, und zwar nicht nur innerhalb der GEGENWART, sondern auch ZURÜCK IN DIE GANZE HISTORISCHE VERGANGENHEIT. Die soziale Arbeitsgemeinschaft in diesem Sinne deckt sich mit dem URALTEN PHILOSOPHISCHEN BEGRIFF DES „GANZEN MENSCHEN“ von PLATO bis auf TRENDELENBURG, SCHAEFFLE, JOHN RUSKIN und THOMAS CARLYLE. Unus homo – nullus homo! Ein Mensch ist kein Mensch! Der Begriff „GANZER MENSCH“ ist gleich dem „DER GANZEN MENSCHHEIT“. JEDE ART WIRTSCHAFTLICHER ERWERBSTÄTIGKEIT, sei es in der Fabrik oder auf Feld und Flur, sei es im Handel oder in der Schifffahrt, zeigt JEDEN EINZELNEN MENSCHEN IN ENGSTER VERBINDUNG MIT DIESER SOZIALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT, die bis zur fernsten Urzeit zurückreicht und den ganzen Erdball umschließt. Diese soziale Arbeitsgemeinschaft ist eine solche des GEISTES und der MATERIE.

ARBEIT IN OBJEKTIVEM SINNE ist deshalb DER FORTSCHREITENDE GEWALTIGE VEREINIGUNGSPROZESS VON MATERIE UND GEIST, WOBEI DIE JETZT TÄTIGEN MENSCHEN DIE ANWESENDEN LEBENDEN BINDEGLIEDER SIND ZWISCHEN DEN VON EINER JAHRTAUSENDE ALTEN ARBEITSGEMEINSCHAFT VORBEREITETEN STOFFEN UND KRÄFTEN.

ARBEITEN IM SUBJEKTIVEM SINNE heisst, an diese soziale Arbeitsgemeinschaft in irgend welcher Weise SICH DIENEND ANSCHLIESSEN, sei es als Hilfsarbeiter, sei es als selbständiger Unternehmer, sei es als Lehrer, der die Jugend bildet, sei es als Priester, welcher die ethischen Kräfte des Volkes stärkt, sei es als Soldat, Richter oder Verwaltungsbeamter zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Selbst der König ist ein Arbeiter in diesem volkswirtschaftlichen Sinne. Die Devise des heutigen Königs von England lautet mit Recht: „ICH DIEN!“ IN DIESEM SINNE IST JEDE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ARBEIT EIN QUASI – AMT. Ob die Arbeit des einzelnen überwiegend ein UNLUSTGEFÜHL oder das GEFÜHL DER ARBEITSLUST UND ARBEITSFREUDIGKEIT begleitet, das wird im wesentlichen abhängen von der Erziehung und Bildung des Volkes, von dem sozialen Rechtszustand und von der Gesundheitspflege des Menschen. „ARBEIT IST DIE MISSION DES MENSCHEN AUF ERDEN.“ (Th. Carlyle.) Wer die Arbeit als körperliche Anstrengung meidet, muss sie als SPORT aller Art pflegen oder als ÜBUNGEN IN DEN MEDICO-MECHANISCHEN ANSTALTEN und als MASSAGE nachzuholen versuchen.

Im scharfen Gegensatz zu dieser im Prinzip „DIENENDEN“ Arbeit steht DIE ARBEIT DER REINEN EGOISTEN. Sie fördern die soziale Gemeinschaft nicht, sie zerstören sie. Sie schaffen keine neuen Werte, sie übertragen nur solche aus dem Besitz anderer in ihren Besitz. AN DIESER ARBEIT DER REINEN EGOISTEN GEHEN DIE VÖLKER ZU GRUNDE.

§ 4

Der Begriff Gut.

Die entschieden privatwirtschaftliche Auffassung der Freihandelslehre unterscheidet im „weiteren Sinne“ GEISTIGE und MATERIELLE Güter. In der Volkswirtschaftslehre aber versteht man unter dem Worte „Gut“ oder „Güter“ SCHLECHTWEG „MATERIELLE GÜTER, WELCHE WERTE VERKÖRPERN“. SO FRIEDRICH BASTIAT, MAX WIRTH U. A.

MARX ist bei der Definition des Begriffes „Gut“ in der freihändlerischen Auffassung hängen geblieben. EIN WARENKÖRPER, wie Eisen, Weizen, Diamant usw., DER EINEN GEBRAUCHSWERT HAT, ist nach ihm ein „GUT“.

Sozialdemokratische Lehrbücher von heute sagen deshalb: „DAS GUT IST EIN GEGENSTAND, DER MENSCHLICHEN BEDÜRFNISSEN DIENT“. SO DR. HERM. DUNCKER 1908.

§ 4

Der Begriff Gut.

Zunächst begegnet uns hier wieder die freihändlerische Auffassung: „WAS GEEIGNET IST, EIN MENSCHLICHES BEDÜRFNIS ZU BEFRIEDIGEN, NENNT MAN EIN GUT.“ So CONRAD, SCHMOLLER, PHILIPPOVICH U. A. Auch stellt man die WIRTSCHAFTLICHEN Güter in Gegensatz zu den „FREIEN“ Gütern (wie die Luft), welche in verhältnismässig unbegrenzten Mengen vorhanden sind, um die man sich also nicht zu „bemühen“ braucht.

FR. J. NEUMANN, der sich mit diesen Definitionen viel beschäftigte und viel Anhänger fand, zählt zu den „Gütern“: SACHEN UND RECHTE, weil die privatwirtschaftlichen Begriffe Vermögen, Reichtum, Einkommen, Ertrag, Wohlstand usw. NEBEN Sachen AUCH Rechte resp. ANDERE ZUR BEFRIEDIGUNG MENSCHLICHER BEDÜRFNISSE GEEIGNETE DINGE ZU IHREN OBJEKTEN HABEN.

Hier wird der Grundbegriff „GUT“ nicht nur AUSSCHLIESSLICH PRIVATWIRTSCHAFTLICH betrachtet, er wird auch nach dem GELTENDEN PRIVATRECHT KONSTRUIERT. Für eine solche Betrachtung muss dann jede Energie in der Richtung einer de-lege-ferenda-Bewegung fehlen.

Bei Definition des Grundbegriffes „ARBEIT“ haben wir den Grundsatz der organischen Auffassung kennen gelernt: „Ein Mensch ist kein Mensch!“ Die logische Erfassung des Begriffes „Arbeit“ hat den Begriff des „ganzen Menschen“ und damit der „ganzen Menschheit“ zur Voraussetzung, zu welcher die heute lebenden und arbeitenden Menschen stets in einem bestimmten sozialen Gemeinschaftsverhältnis stehen. Deshalb KANN es nicht genügen, den Begriff „GUT“ durch das REIN SUBJEKTIVE BEDÜRFNIS DER EINZELNEN MENSCHEN zu begrenzen. Unsere wirtschaftlichen Güter sind von den heute lebenden Menschen NICHT ERZEUGT worden, und sie werden von ihnen NICHT VERZEHRT werden. Also ist es notwendig, auch bei diesem Grundbegriff auf den „GANZEN MENSCHEN“ in organischer Auffassung ZURÜCKZUGREIFEN. Dabei bietet sich folgende Erwägung:

„IN DER ERDE IST DIE GESAMTHEIT DER MATERIE GEGEBEN, WELCHE DER SCHÖPFER DEN MENSCHEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT HAT. AUS DIESER GESAMTHEIT SCHÄLT UND BILDET SICH DIE MENSCHLICHE HAND EINEN BESTIMMTEN TEIL, DEN WIR IN DEM BEGRIFFE „WIRTSCHAFTLICHE GÜTER“ ZUSAMMENFASSEN UND WELCHER DIE MATERIELLE BASIS DER MENSCHLICHEN ENTWICKLUNG AUSMACHT.“

Aber weil kein Teil der Volkswirtschaft nach der ORGANISCHEN Auffassung eine isolierte begriffliche Betrachtung zulässt, ist es nötig, bei dem Begriff „Gut“ eingedenk zu bleiben, dass ALLE wirtschaftlichen Güter Resultate des Vereinigungsprozesses von Materie UND Geist sind, der als Prozess der Arbeit bezeichnet wurde. JEDE ZUSTANDSBETRACHTUNG DER GÜTERMENGE sollte deshalb DIE ZUSTANDSBETRACHTUNG DER DAZU GEHÖRENDE ARBEITSKRÄFTE NICHT AUSSER ACHT LASSEN.

§ 5

Begriffe: Preis und Wert.

Die individualistische Auffassung der Freihändler mit dem Glauben an die Harmonie der egoistischen Interessen bei Freiheit des Verkehrs lässt die Begriffe „Preis“ und „Wert“ ineinander überfließen. Ausserdem werden beide Begriffe überwiegend auf „Waren“ bezogen. Der TAUSCHWERT EINER WARE wird nach ADAM SMITH am besten an der AUFGEWENDETEN ARBEIT gemessen. Der MARKTPREIS aber wird durch ANGEBOT UND NACHFRAGE BESTIMMT und bewegt sich UM EINEN „NATÜRLICHEN PREIS“ als Mittelpunkt, FÜR DEN WIEDER DIE PRODUKTIONSKOSTEN BESTIMMEND SIND.

Nach FRIEDRICH BASTIAT schafft der TAUSCH ERST DEN WERTBEGRIFF. Der Wert bestimmt sich nach dem Verhältnis zweier ausgetauschter Dienstleistungen.

J. B. SAY sieht in dem WERT mehr den Ausdruck einer SCHÄTZUNG, lässt aber auch wieder den WERT durch ANGEBOT UND NACHFRAGE bestimmt werden, wobei durch den GELDAUSDRUCK der PREIS entsteht, dessen Schwankungen sich wieder um den WERT bewegen.

MAX WIRTH sagt: Während der WERT (Wertschätzung) schon bei dem einzelnen Menschen zur Geltung gelangt, erscheint der PREIS erst in der Gesellschaft mehrerer durch das Tauschgeschäft. Die Tendenz der Preisbewegung richtet sich nach den Herstellungskosten der Ware. Der Marktpreis ist ein genaueres Wertbestimmungsmittel als die Wertschätzung. Der dominierende Begriff ist NICHT der WERT, SONDERN DER PREIS, der sich im FREIEN MARKTE BILDET. Tritt ein Konflikt zwischen Preis und Wert ein, so ist es Sache des Wertes, sich nach dem Preise zu richten. Die aufgewendete Arbeit, an welcher der Tauschwert einer Ware gemessen werden kann, bezieht sich nur auf den privatwirtschaftlichen Begriff der Arbeit.

KARL MARX geht auch hier vor allem von den englischen Fabrikverhältnissen seiner Zeit aus. Der Glaube an die soziale Harmonie bei freier Konkurrenz ist bei ihm verschwunden. PREIS UND WERT sind ihm ZWEI GANZ VERSCHIEDENE SELBSTÄNDIGE ERSCHEINUNGEN, die in ihrem GELDMÄSSIGEN Ausdruck KEINESWEGS ZUSAMMENFALLEN. Speziell bei der Ware „MENSCHLICHE ARBEITSKRAFT“, wie sie im freien Markte von dem kapitalistischen Unternehmer „gekauft“ wird, sieht MARX eine mehr oder minder WESENTLICHE DIFFERENZ zwischen dem PREIS (Tauschwert, Lohn) und dem GEBRAUCHSWERT (Wert des erzeugten Arbeitsproduktes). IN DIESER DIFFERENZ ZWISCHEN PREIS UND WERT DER „WARE“ ARBEITSKRAFT LIEGT FÜR KARL MARX DIE SOZIALE FRAGE. Und die LÖSUNG dieser Frage muss offenbar bewirken, dass sich der PREIS NACH DEM WERTE RICHTET, nicht umgekehrt. Darin unterscheidet sich MARX wesentlich von den Freihändlern. MARX ist ferner zur GESELLSCHAFTLICHEN BETRACHTUNG dieser Erscheinungen übergegangen. Aber MARX reduziert, ähnlich wie ADAM SMITH und andere Freihändler, den Tauschwert aller Waren als Arbeitsprodukte AUF DIE GLEICHE, EINFACHE, MENSCHLICHE ARBEIT, ja selbst auf die GLEICHE, NOTWENDIGE, MENSCHLICHE ARBEITSZEIT, wobei der MARXSCHEN Arbeitsbegriff NICHT mit unserem volkswirtschaftlichen Arbeitsbegriff im Sinne des § 3 identisch ist. ANDERE „soziale Fragen“ NEBEN der Lohnarbeiterfrage kennt MARX NICHT.

§ 5

Begriffe: Preis und Wert.

Bei den Kathedersozialisten finden sich die folgenden freihändlerischen Ansichten über Preis und Wert wieder:

1. der PREIS ist dem WERTE gegenüber der HÖHERE Begriff,
2. der WERT beruht im wesentlichen auf SCHÄTZUNG und
3. für die Preisbewegung gilt im allgemeinen immer noch die HARMONIELEHRE, ANGEBOT und NACHFRAGE, VORRAT UND BEDARF REGELN zumeist den PREIS, der sich um die ORTSÜBLICHEN PRODUKTIONS-KOSTEN zu bewegen pflegt.

So FR. J. NEUMANN, CONRAD, SCHMOLLER, PHILIPPOVICH U. A.

Daneben findet sich freilich auch bei SCHMOLLER die Stelle: „Der Wert ist der ideale Massstab, an dem der einzelne praktische Fall der Preisbildung gemessen wird“ (Grundriss der allgemeinen Volkswirtschaftslehre 1904, S. 163).

Aber nirgends wird AUS DEN HERRSCHENDEN DIFFERENZEN ZWISCHEN PREIS UND WERT die KONSEQUENZ gezogen, an der heute üblichen FREIHÄNDLERISCHEN Preisbildung EINSCHNEIDENDE ORGANISATIONSÄNDERUNGEN vorzunehmen.

Die modernen Nationalökonomien sehen einen Massstab für den Wert nur in den individuellen Meinungen über den Nutzen und die Annehmlichkeit der verschiedenen Waren“ (ACHILLE LORIA). So auch insbesondere die GRENZNUTZENTHEORIE.

Der PREIS ist der GELDMÄSSIGE AUSDRUCK FÜR DIE BEZIEHUNGEN EINES OBJEKTES ZU EINEM BESTIMMTEN SUBJEKT. Der WERT eines wirtschaftlichen Gutes aber ist der GELD- ODER GÜTERMÄSSIGE AUSDRUCK FÜR DIE BEZIEHUNGEN EINES GUTES ZUR VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GEMEINSCHAFT.

Das Subjekt des Preises kann sowohl ein Einzelner wie eine ganze Bevölkerungsgruppe sein. Immer ist der Preis nur etwas Tatsächliches. Der WERT aber betrifft NIE EIN EINZELNES „KONKRETES“ GUT, sondern immer die GATTUNG. Bei dem WERTPROBLEME handelt es sich NIE um vereinzelt Fälle, sondern IMMER um WIRTSCHAFTLICHE ERSCHEINUNGEN, die für den GANZEN VOLKSKÖRPER EINE MEHR ODER MINDER EINSCHNEIDENDE BEDEUTUNG BESITZEN. Es ist deshalb durchaus ungerechtfertigt, für künstlich konstruierte Fälle, oder für ausgesprochene Luxusgegenstände die Wertfrage aufwerfen zu wollen. Ebenso tritt diese Wertfrage zurück bei Gegenständen, die dem Verderben ausgesetzt sind, WENN das Verderben wirklich droht. Bei all diesen Fällen mag man sich mit der Preisfrage begnügen. WENN ABER die Preisbewegung allgemein wichtiger Produkte für weitere Kreise des Volkes VERSCHIEBUNGEN erfährt, welche das VOLKSWIRTSCHAFTLICHE WOHLERGEHEN mehr oder minder ernstlich in Frage stellt, dann ist in einem solchen Falle DAS WERTPROBLEM ALS EINE ÖFFENTLICHE FRAGE gestellt. Und es wird alsdann von Fall zu Fall zu ermitteln sein, durch welche Massnahmen im Sinne eines idealeren Rechtes eine Preisbewegung herbeigeführt wird, welche mit der Wertnorm besser in Einklang steht.

Und WELCHES IST DER WAHRE, ECHTE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE WERT? Auch diese Frage ist in ihrer rechten Antwort schon fast so alt wie die Weltgeschichte, jedenfalls viel älter als die Freihandelslehre. Man hat ihn ÄQUIVALENZ-WERT, PRETIUM JUSTUM, BUCHWERT, SACHWERT, GESELLSCHAFTLICHEN KOSTENWERT, REPRODUKTIONSWERT usw. genannt, aber dabei immer den gleichen Sach-Begriff gemeint. Die Freihändler weisen in ihrer irrtümlichen Harmonielehre bei freier Konkurrenz auf den GLEICHEN Wertbegriff hin. Wenn aber die tatsächliche Preisbewegung diese Wertlinie verlässt, dann soll der Wertbegriff dieser vermeintlichen „natürlichen Preisbewegung“ der freien Konkurrenz folgen. Die Mittelstandsbewegung in Stadt und Land wird auch diesem freihändlerischen Irrtume gegenüber ihre eigenen Wege gehen müssen und nicht in dem Preis, sondern in dem Wertbegriff die höhere ethische Norm erblicken.

§ 6

Begriffe: Reichtum und Vermögen.

Die Betrachtungsweise dieser Schule geht immer vom EINZELNEN MENSCHEN aus. Sie nennt den einzelnen REICH, wenn er über eine GROSSE MENGE von GÜTERN verfügt. Der REICHTUM EINER NATION setzt sich aus dem REICHTUM IHRER BÜRGER zusammen. Eine SUMME VON GÜTERN IN DER HAND EINER PERSON nennt man ein VERMÖGEN. Die GRÖSSE DES GÜTERREICHTUMS wird an der SUMME IHRER WERTE gemessen. Dieser WERT aber richtet sich nach der JEWEILIGEN PREISHÖHE.

So die Auffassung von ADAM SMITH, FRIEDRICH BASTIAT, J. B. SAY, MAX WIRTH U. A.

Der REICHTUM EINER GESELLSCHAFT, in welcher kapitalistische Produktion herrscht, erscheint nach KARL MARX als eine „UNGEHEURE WARENSAMMLUNG“ und die EINZELNE WARE als die ELEMENTARFORM DES REICHTUMS. Weil aber MARX alle volkswirtschaftlichen Übelstände auf das Verhältnis der Lohnarbeiter zum kapitalistischen Unternehmer zurückführt, misst er die GRÖSSE DES REICHTUMS an der SUMME DER GEBRAUCHSWERTE, welche SEINEN STOFFLICHEN INHALT AUSMACHEN. Indem MARX so TAUSCHWERT und PREIS aus seinem Reichtumsbegriff AUSSCHIEDET, vermeidet er die Notwendigkeit, sich auch noch mit dem Wertproblem anderer „Waren“, als die der „menschlichen Arbeit“ beschäftigen zu müssen.

Ganz allgemein stellt MARX dem REICHTUME WENIGER die ARMUT DER VOLKSMASSE als dessen komplementäre Erscheinung gegenüber und leitet damit die BEHANDLUNG DES REICHTUMSBEGRIFFS als ein PROBLEM DER VERMÖGENS-VERTEILUNG ein.

Begriffe: Reichtum und Vermögen.

Die Erörterungen des freihändlerischen Begriffes „Nationalreichtum“ sind in der theoretischen Volkswirtschaftslehre wesentlich zurückgetreten. Statt dessen wird der Begriff „VERMÖGEN“ eingehender behandelt. Unter „VERMÖGEN“ versteht man vielfach DIE SUMME JENER WIRTSCHAFTLICHEN GÜTER, welche Eigentum einer Person sind. So ROSCHER, CONRAD U. A.

Wieder Andere haben darauf hingewiesen, dass auch hier EIGENTUM und BESITZ getrennt zu behandeln sind und dass neben den GÜTERN auch RECHTE zu berücksichtigen wären. SCHMOLLER bezeichnet deshalb als Vermögen jene Güter, über welche eine Person zu verfügen das Recht habe.

Weil der GELDPREIS dieser Güter und Rechte nicht immer zu ermitteln ist, soll der ERTRAG oder das Einkommen den Massstab für das Vermögen hergeben.

Durchweg geht man zwar von der privatwirtschaftlichen Betrachtung aus, aber SCHMOLLER z. B. betont auch, dass für die Erfassung des NATIONALVERMÖGENS wieder ein anderer als der privatrechtliche Standpunkt anzuwenden ist, und PHILIPPOVICH sieht in dem Vermögen nicht nur SACHGÜTER und RECHTE, sondern auch eine Verfügung über PRODUKTIONSFAKTOREN.

Die Betrachtungen über den VOLKSREICHTUM werden von den VERTEILUNGERSCHINUNGEN beherrscht. So sieht JULIUS LEHR u. a. ein Volk als REICH an, wenn WENIG ARME und namentlich KEINE MASSENARMUT und DÜRFTIGKEIT im Lande sind. Der Einzelne ist REICH, wenn er MEHR hat, als er BEDARF.

Die ALTE FREIHÄNDLERISCHE REICHTUMSAUFFASSUNG findet sich bei den Kathedersozialisten wieder in jenen Ausführungen der PRAKTISCHEN POLITIK, welche der BEGÜNSTIGUNG DER EXPORTINDUSTRIE, des WELTHANDELS, der BANK- UND BÖRSENFREIHEIT und der STEUERPOLITIK gewidmet sind.

Der Reichtum eines Volkes ist NICHT gleich der PREISSUMME seiner Güter. Denn der grundlegende volkswirtschaftliche Begriff ist der Wert und nicht der Preis. EBENSO WENIG gehören „RECHTE“ zu dem volkswirtschaftlichen Begriff Reichtum, denn sie beziehen sich lediglich auf die privatwirtschaftliche Verteilung des Einkommens.

Der VOLKSWIRTSCHAFTLICHE Begriff REICHTUM kann in logischer Folge der Begriffe ARBEIT, GUT und WERT zunächst nur durch DIE STOFFLICHE MENGE DER VORHANDENEN GÜTER UND IHRE WERTSUMME GEBILDET WERDEN. Und diese Wertsumme kann NICHT gleich sein dem ERTRAGSWERT und EINKOMMEN. Denn Ertrag und Einkommen bezeichnen das RESULTAT der TÄTIGEN ARBEIT MIT DEN GÜTERN, also einschliesslich der Produktivität der Arbeit. Der volkswirtschaftliche Reichtum wird zunächst NUR gebildet durch den stofflichen Vorrat an Gütern und deren Wertsumme im Sinne des § 5.

Weil aber die VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE als Wissenschaft die Lehre VOM GESUNDEN UND KRANKEN VOLKSKÖRPER ist und weil diese Gesundheit des Volkskörpers GEMESSEN wird an der GRÖßEREN ZAHL DER GESUNDEN MENSCHEN UND DER GESUNDEN SOZIALEN GRUNDZELLEN (selbständiger Mittelstand) wie an der HARMONIE ZWISCHEN STADT UND LAND, zwischen MOBILEM und IMMOBILEM BESITZ, so wird auch JEDE volkswirtschaftliche Erörterung der Reichtumsverhältnisse diesen Untersuchungsmaßstab noch anlegen müssen. Deshalb wird jede Untersuchung über den Volksreichtum auch zu einer Untersuchung über die VERTEILUNG VON REICHTUM UND ARMUT wie über das VOLKSVERMÖGEN einschliesslich der Volkskräfte werden, denn die GESUNDHEIT DES VOLKSKÖRPERS bleibt zuletzt doch wohl der beste Massstab für das VERMÖGEN EINES LEBENDEN VOLKES. Unsere Volkswirtschaftslehre aber wird so aus einer Volkswirtschaftslehre DES REICHTUMS als BESITZ eine Volkswirtschaftslehre DES REICHTUMS ALS JÄHRLICHES ARBEITSEINKOMMEN; wobei Arbeit im Sinne des § 3 zu verstehen ist.

Die heute herrschende Neigung zu einer MÖGLICHT EINSEITIGEN Begünstigung des mobilen Vermögens sollte doch nicht noch länger die ersten Lehren der Weltgeschichte missachten. Als der Mittelstand in der MAKKABÄERBEWEGUNG sich aufraffte, das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln, gingen die Reichen im Gelde ins feindliche Lager und zogen dann nach ALEXANDRIEN und ANTIOCHIA AM ORONTES in Syrien. Als später auch die griechische Welt an der Herrschaft des einseitigen Geldreichtums zugrunde ging, wanderten die gleichen Familien nach ROM, wo JUVENAL ausrufen konnte: „Es ist, als ob der ORONTES sich in DEN TIBER ergossen hätte!“ Als dann ROM zertrümmert lag, finden sich die gleichen Familien wieder in PORTUGAL, SPANIEN und später in HOLLAND. Der Geldreichtum hat deshalb grosse Ähnlichkeit mit den Ratten, die immer das sinkende Schiff verlassen. Jede EINSEITIGE Begünstigung des Geldreichtums, noch dazu unter der Firma „NATIONALE INTERESSEN“ muss also bedingungslos abgelehnt werden.

§ 7

Begriffe: Produktion und Konsumtion.

Wer in seiner volkswirtschaftlichen Betrachtung von der Einzelwirtschaft ausgeht, wird die Verhütung der Verarmung darin sehen müssen, dass mehr erzeugt oder verdient wird, als verbraucht. Daraus ergibt sich dann eine harmonische Wechselbeziehung zwischen Produktion und Konsumtion. Wer ausserdem bei einer solchen Beurteilung von den englischen Fabrikverhältnissen ausgeht und als Regel damit rechnen kann, dass die Rohprodukte durch den Handel geliefert werden, wird die Produktion des Rohmaterials gering, den Handel aber hoch schätzen. In diesem Falle scheint die Produktion sich mit der Erzeugung von höheren Brauchbarkeiten zu decken, womit die Preishöhe der Waren zu steigen pflegt. (Umwandlung von Eisenerz in Stahl und schliesslich in Uhrfedern.) Weil aber die Gefahr unverkaufter Warenbestände droht, bleibt der Konsum das Ziel aller Produktion. „Wie man das Wohlsein eines Menschen nicht an seinen Anstrengungen, sondern nur an seinen Genüssen messen kann, so bleibt die Zunahme oder Abnahme der verschiedenartigsten Genüsse der Einzelnen der Prüfstein für das Funktionieren der volkswirtschaftlichen Maschine“. (Bastiat.)

Die Produktion muss bestrebt bleiben, MÖGLICHST BILLIG ZU PRODUZIEREN. Dadurch vor allem wird der ABSATZ vermehrt und die NACHFRAGE GESTEIGERT. Das wirkungsvollste Mittel dieser Art ist die ARBEITSTEILUNG, welche in ihren Konsequenzen zur INTERNATIONALEN ARBEITSTEILUNG führt. Von diesem Grundsatz der möglichst billigen Produktion bei internationaler Arbeitsteilung lässt ADAM SMITH nur ZWEI AUSNAHMEN zu: WENN der betreffende Industriezweig zur Landesverteidigung notwendig ist und WENN das Ausland die Ausfuhr der heimischen Produktion mit Steuern (Zöllen) belastet. DANN darf eine Verteuerung der Produktion durch Steuern für die Konsumenten eintreten.

So ADAM SMITH, FRIEDRICH BASTIAT, J. B. SAY, MAX WIRTH, PRINCE SMITH U. A.

Aus der freihändlerischen Harmonielehre, welche sich VORGEBLICH mit dem Prinzip der möglichst billigen Produktion bei freier Konkurrenz bestätigen sollte, ist die sozialistische Theorie des KARL MARX hervorgewachsen.

Um die Fabrikware MÖGLICHST BILLIG HERZUSTELLEN, haben die englischen Fabrikunternehmer auch die Arbeiterbevölkerung rücksichtslos ausgebeutet. Daraus folgert KARL MARX die ERSCHEINUNGEN DER KAPITALISTISCHEN PRODUKTION. Bei ihr ist es nicht mehr nötig, selbst Hand anzulegen. Es genügt, ORGAN DES „GESAMTARBEITERS“ (aller im eigentlichen Arbeitsprozess beschäftigter Personen, vom letzten Arbeiter bis zum leitenden Ingenieur) zu sein, irgend eine seiner Unterfunktionen zu vollziehen, um als „Unternehmer“ in der kapitalistisch organisierten Produktion den „MEHRWERT“ einzustreichen, den dieser „Gesamtarbeiter“ ALLEIN PRODUZIERT. Indem so den Arbeitern ein WESENTLICHER TEIL IHRES WOHLVERDIENTEN LOHNES VORENTHALTEN wird, entsteht eine BEDEUTENDE INKONGRUENZ ZWISCHEN DER PRODUKTION UND DEM KONSUM. Dem ÜBERMÄSSIGEN REICHWERDEN DER UNTERNEHMER entspricht die FORTSCHREITENDE VERELENUNG DER MASSEN, bis die immer UMFANGREICHER und VERHEERENDER auftretenden KRISEN das Privateigentum an den Produktionsmitteln beseitigen. Dann wird vorgeblich die Zeit gekommen sein, den sozialdemokratischen Zukunftsstaat mit seiner – wie behauptet – besseren Ordnung zwischen Produktion und Konsum durchzuführen.

Begriffe: Produktion und Konsumtion.

Vielfach findet die von den Freihändlern übernommene Lehre VON DEN DREI PRODUKTIONSFAKTOREN: Natur, Kapital und Arbeit, welchen die drei Einkommensarten: Grundrente, Kapitalgewinn und Arbeitslohn entsprechen, auch heute noch ihre Vertretung.

Ausserdem wird der Satz betont, dass neben der Produktion von Gütern doch AUCH DER HANDEL die volkswirtschaftlichen WERTE DER GÜTER ERHÖHE.

Neuerdings haben BIERMANN, FUCHS, VON SCHEEL U. A. die Ansicht vertreten, der UNTERNEHMER SEI DER EINZIGE PRODUKTIONSFAKTOR. Er sei es, welcher die Sachen zu Werten mache. Die deutsche Volkswirtschaft beruhe auf dem Wirken dieses verhältnismässig kleinen Bruchteils von Personen.

Wenn nach PHILIPPOVICH U. A. trotzdem in unserer heutigen Volkswirtschaft immer wieder jener FALSCHER ZIRKEL entsteht, in dem die PRODUKTION STOCKT, weil ZU WENIG KONSUMIERT wird und die KONSUMTION STOCKT, weil KEINE RENTABLE PRODUKTION MÖGLICH ist, so lassen sich solche KRISEN von der kapitalistischen Wirtschaft, die VORGEBLICH auf dem Prinzip des Privateigentums an den Produktionsmitteln beruht, NICHT TRENNEN.

Soweit aber dennoch ÖFFENTLICHE INTERESSEN den Fortbestand der heutigen Privatwirtschaft NICHT gestatten, glaubt man die weitere Entwicklung in der Richtung der STAATLICHEN MONOPOLWIRTSCHAFT SUCHEN ZU SOLLEN.

So ADOLF WAGNER, EHEBERG, SCHANZ, SERING U. A.

Auch der KARL MARXSche Begriff „ORGAN DES GESAMTARBEITERS“ als Gesamtheit der im eigentlichen Arbeitsprozess beschäftigten Personen ist zur LOGISCHEN ERFASSUNG DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION VIEL ZU ENG. Die heute lebenden und arbeitenden Menschen arbeiten mit jenen Kräften und Stoffen organisch weiter, welche die vorausgegangenen Generationen durch Jahrtausende vorbereitet und geschaffen haben. Und der MARXSche „GESAMTARBEITER“, der unmittelbar mit dem materiellen Arbeitsprozess beschäftigt ist, bleibt auch in seinen GEGENWARTSERFOLGEN ABHÄNGIG VON DER ARBEIT SEINER MITWELT AUF SITTlichem, RECHTLICHEM UND GEISTIGEM GEBIETE. Es wird also notwendig, diesen MARXSchen Begriff „Arbeit“ im organischen Sinne unseres § 3 wesentlich zu erweitern. Als eine geradezu PLATTE GEDANKENLOSIGKEIT muss jene FREIHÄNDLERISCH-KAPITALISTISCHE BEHAUPTUNG erscheinen: „DAS ALLES HABE ICH MIR GANZ ALLEIN ERWORBEN, und deshalb kann und darf ich darüber verfügen, wie ich will!“ Als Regel handelt es sich in all diesen Fällen um eine AUSBEUTUNG DER SOZIALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT, die durch den NUR EGOISTISCHEN GEBRAUCH der Güter in ihrer Verwerflichkeit noch FORTGESETZT wird.

Jede tiefere Durchdenkung dieser Erscheinungen kann nur die alte CHRISTLICHE AUFFASSUNG bestätigen: „MAN ARBEITET ÜBERALL MIT ANVERTRAUTEN GÜTERN UND KRÄFTEN WEITER, UND JEDE ART DES ERWERBS IST EIN „QUASI-AMT“. Jede rücksichtslos egoistische Ausbeutung bleibt ein schweres Unrecht. Der heute herrschende HÄNDLERISCHE Erwerbsgrundsatz „Möglichst billig einkaufen und möglichst teuer verkaufen!“ ist nach seinen BEIDEN Seiten zu verurteilen.

Die HEUTIGE KAPITALISTISCHE PRODUKTIONSWEISE ABER IST WIE FOLGT ZU ERKLÄREN: Der Freihandel hat die Millionen von wirtschaftenden Einzelindividuen sich selbst überlassen. Daraus konnte KEINE HARMONIE, KEINE PLANVOLLE WIRTSCHAFT, wie noch heute CONRAD behauptet, sondern nur ein FURCHTBARES DURCHEINANDER entstehen mit periodischen, nach je 7 bis 9 Jahren immer wiederkehrenden allgemeinen Krisen. Deshalb bemächtigte sich das spekulative Kapitalinteresse der WIRTSCHAFTLICHEN OBERLEITUNG DER VOLKSMASSEN. Daraus folgte die Dreiteilung des Volkseinkommens in GRUNDRENTE, KAPITALGEWINN und ARBEITSLohn. Soll die damit NOTWENDIGER Weise VERKNÜPFTE PLUTOKRATISCHE ENTWICKLUNG FÜR KÜNFTIG VERMIEDEN werden, so muss vor allem eine SINNGEMÄSSE ÖFFENTLICHRECHTLICHE ORDNUNG DER GÜTERPRODUKTION WIE DER GÜTERVERTEILUNG DIE KAPITALISTISCHE OBERLEITUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT ERST ENTBEHRLICH MACHEN, um das organische Verhältnis zwischen Produktion und Konsumtion besser regeln zu können.

Begriffe: Geld und Währung.

Sobald die Teilung der Arbeit im wesentlichen durchgeführt war, befriedigten die Menschen ihre Bedürfnisse durch den Austausch. Als BESONDERES HILFSMITTEL FÜR DIESEN TAUSCHVERKEHR hat man den METALLEN den VORZUG gegeben. So ist die BESONDERE WARE „GELD“ entstanden. Als Ware ist auch das Geld dem GESETZ VON ANGEBOT UND NACHFRAGE unterworfen. Das Geld aber ist so nicht nur „TAUSCHMITTEL“, sondern auch „WERTMESSER“ geworden, weil SEINE Preisveränderung die PREISE ALLER ANDEREN WAREN verändert. Weiter ist Geld „REPRÄSENTANT DES KAPITALS“, weil in der Geldform die Vermögen gern angesammelt werden, um sie je nach Bedarf den Produktionszwecken zuzuwenden. Dieser KAPITALVORRAT darf MÖGLICHSST GROSS sein. Aber „GELD“ soll die Volkswirtschaft NICHT MEHR HABEN, als für die VERKEHRZWECKE BENÖTIGT wird, WEIL ES SONST MÜSSIG IM KASTEN LIEGEN MÜSSTE.

Zu den PRIVATEN Zirkulationsmitteln gehören Edelmetallbarren, Wechsel, Schecks und die Einrichtungen des Zahlungsausgleiches.

Um den Verkehr mit der Ware „Geld“ tunlichst zu erleichtern, wurde früh schon GEWICHT und FEINGEHALT DER EINZELNEN „GEMÜNZTEN“ Geldstücke – Münzen genannt – OBRIGKEITLICH GEWÄHRLEISTET. SPÄTER ist daraus DAS RECHT entstanden, SOLCHES GELD IN JEDER HÖHE ALS ZAHLUNG ANNEHMEN ZU MÜSSEN (legal tender, étalon, valuta). Heute versteht man unter „WÄHRUNG“ jenes Metall, aus welchem DIE GESETZLICHEN KURANTMÜNZEN GEPRÄGT WERDEN.

Weil mit Ausbreitung der Arbeitsteilung der INTERNATIONALE ZAHLUNGSVERKEHR weitgehenden Einfluss AUF DIE SCHWANKUNGEN DER WARENPREISE ausübte, forderte man zur möglichsten STABILISIERUNG DER PREISE und Werte wie zur tunlichsten ERLEICHTERUNG DES INTERNATIONALEN ZAHLUNGSVERKEHRES die INTERNATIONALE EINFÜHRUNG DER „GOLDWÄHRUNG“.

So ADAM SMITH, J. B. SAY, BASTIAT, MAX WIRTH, MICHAELIS, SOETBEER U. A.

Hier ist KARL MARX der FREIHÄNDLERISCHEN AUFFASSUNG ZIEMLICH NAHE GEBLIEBEN. GELD ist eine WARE, deren Wert durch die AUFGEWENDETE ARBEITSZEIT bestimmt wird. Wo GOLD UND SILBER als DOPPELWÄHRUNG dienen, stört jede Veränderung dieses Wertverhältnisses das Wertverhältnis der Waren. Das beweist, dass DIE VERDOPPELUNG DES WERTMASSES DIESER FUNKTION WIDERSPRICHT. Marx ist also für INTERNATIONALE GOLDWÄHRUNG. Der jeweilige MARKTPREIS, bestimmt durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, erscheint NUR AUF DER OBERFLÄCHE DES WIRTSCHAFTSLEBENS. Im GRUNDE wird der WERT eines Produktes durch die zu seiner Herstellung NOTWENDIGE ARBEITSZEIT BESTIMMT. Karl Marx neigt mithin für die Ware im allgemeinen der Harmonielehre zu, dass sich die Preisschwankungen um den inneren Wert bewegen. Ferner betont Marx, was auch die Freihändler schon hervorgehoben haben, dass die Begriffe „GELD“ und „KAPITAL“ nicht verwechselt werden dürfen. Die eigentliche sozialistische Kritik setzt erst dort ein, wo die Differenz zwischen dem GELDPREIS der Ware „MENSCHLICHE ARBEITSKRAFT“ und ihrem WERTE beginnt.

Begriffe: Geld und Währung.

Vielfach steht man der Auffassung des GELDES als WARE noch ziemlich nahe, wenn auch dabei CONRAD u. a. betonen, dass die WARE „GELD“ ihren Charakter als „TAUSCHWERKZEUG“ erst durch die STAATLICHE ANERKENNUNG ALS GESETZLICHES ZAHLUNGSMITTEL verliehen erhalten habe.

Dieser RECHTLICHE CHARAKTER DES GELDES wird von SCHMOLLER und KNAPP NOCH MEHR hervorgehoben. Das MÜNZMONOPOL mit der STAATLICHEN MÜNZPOLITIK und MÜNZPOLIZEI habe erst eine erfolgreiche Ordnung in den modernen Verkehr gebracht. Wenn der STAAT ein STÜCK BLECH oder PAPIER durch einen Stempel als „GELD“ bezeichnet und IN ZAHLUNG ANNIMMT oder DAFÜR STETS EDELMETALLGELD WECHSELT, so ist das eine KREDITMÄSSIGE ANWEISUNG auf Geld, die an GELDES STATT oder auch als GELD zirkulieren kann.

CONRAD, BRENTANO, LOTZ U. A. sind UNBEDINGTE ANHÄNGER DER GOLDWÄHRUNG FÜR ALLE STAATEN, welche dem internationalen Handelsverkehre angehören. SCHMOLLER u. a. bezeichnen es nur als WÜNSCHENSWERT, dass nur EIN Metall (Gold) als gesetzliches Zahlungsmittel fungiert, weil der internationale Bimetallismus Krisen und Preisrevolutionen hervorrufen würde. Der Sieg der Goldwährung in den REICHEREN Staaten sei NICHT NUR die FOLGE VON REGIERUNGSMASSREGELN, SONDERN ebenso die der heutigen VERKEHRSBEDÜRFNISSE und PRODUKTIONSVERHÄLTNISSE! Trotzdem betont SCHMOLLER auch, dass es ein KINDLICHER, UN DURCHFÜHRBARER WUNSCH WÄRE, DIE GLEICHE WÄHRUNG IN ALLEN STAATEN UND LÄNDERN HABEN ZU WOLLEN. Doch der Grundsatz: dass die WÄHRUNG je nach der VERSCHIEDENHEIT der NATIONALEN Entwicklung eine VERSCHIEDENE sein MUSS, fehlt gegenüber den nivellierenden Tendenzen des internationalen Grosskapitals. Und die Stimmen für den gleichen INTERNATIONALEN BIMETALLISMUS schweigen heute.

Unsere VERKEHRSBEDÜRFNISSE MIT UNSERER RECHTSORDNUNG haben zusammen unsere GELD- und WÄHRUNGSVERHÄLTNISSE bestimmt. Aber bei der Beurteilung der Verkehrsbedürfnisse der Völker haben die Regierungen bisher zu viel auf die Ausführungen der grossen Privatbanken gehört, trotzdem schon ADAM SMITH GAR NICHT DRINGEND GENUG VOR DIESEM VERFAHREN WARNEN KONNTE. (Chap. XI Part. III of the Rent of Land.)

Die GRUNDLEGENDE FUNKTION DES „GELDES“ bleibt die eines „TAUSCHWERKZEUGES“. Für den Verkehr des GANZEN Volkes, wie er TÄGLICH auf der Hand der Menschen sich bewegt, soll hiermit eine TUNLICHSTE Erleichterung gewährt werden. In der durchschnittlichen Preishöhe desselben zeigen sich die verschiedenen Völkerindividuen als wesentlich verschieden entwickelte Persönlichkeiten. Nach diesem Massstabe gemessen wäre für ENGLISCH-INDIEN Z. B. KUPFER MIT SILBER das RECHTE „WÄHRUNGSMETALL“, für ITALIEN das SILBER, für DEUTSCHLAND GOLD MIT REICHLICH SILBER, für AUSTRALIEN GOLD MIT WENIGER SILBER usw. Die HEUTE GELTENDEN MÜNZGESETZE sind ZU EINSEITIG von dem Bedürfnis des INTERNATIONALEN ZAHLUNGSVERKEHRS ausgegangen und NEIGEN deshalb der internationalen GOLDWÄHRUNG zu. Aber schon der Unterstaatssekretär VON SCHRAUT hat 1894 darauf hingewiesen, dass die Regelung der Bedürfnisse der NATIONALEN GELDORDNUNG und die Regelung der Bedürfnisse des INTERNATIONALEN ZAHLUNGSVERKEHRS GETRENNT erörtert und behandelt sein wollen, wenn eine günstige Lösung erreicht werden soll. In diesem Zusammenhange ist es auch klar, dass der INTERNATIONALE ZAHLUNGSVERKEHR keineswegs FÜR ALLE ZEITEN dem FREIHANDEL und den PRIVATBANKEN ÜBERLASSEN BLEIBEN darf.

Wenn ausserdem in den letzten fünf Jahrzehnten STARKE PREISSCHWANKUNGEN DER EDELMETALLE das GELD als „WERTMESSER“ BEDENKLICH FUNKTIONIEREN liessen und wenn von diesem Missstande selbst die REINE GOLDWÄHRUNG NICHT AUSGESCHLOSSEN war (so ist in Zeiten grosser Geldkrisen seit 1873 in New York wiederholt der Zinsfuss für tägliche Gelder auf 100 % und höher gestiegen), so muss das vor allem auf die GESETZGEBUNG ZUGUNSTEN DES GOLDES und namentlich der Geldsurrogate als „KREDIT-INSTRUMENT“ zurückgeführt werden, womit sich eine BEDENKLICHE AUSBILDUNG DES REIN SPEKULATIVEN WERTHANDELS eingefunden hat. Die Abänderung gerade dieser münzgesetzlichen Bestimmungen erscheint um so wichtiger, je deutlicher auf dieser Basis die ENTSCHIEDEN PLUTOKRATISCHE Entwicklung unserer Kulturvölker mit BEDENKLICHEN ERKRANKUNGEN DER VOLKSKÖRPER ursächlich ruht.

Begriffe: Arbeiter und Arbeitslohn.

Auch nach ADAM SMITH ist „DAS PRODUKT DER ARBEIT der NATURGEMÄSSE ARBEITSLOHN“. Dieser „naturgemässe“ Zustand war auch in England die REGEL, als es noch KEINE LATIFUNDIENBESITZER und KEINE GROSSKAPITALIEN gab und der Mittelstand in Stadt und Land allgemein verbreitet war. ZUR ZEIT VON ADAM SMITH aber kam es in England „NUR MANCHMAL NOCH VOR“, dass ein einzelner unabhängiger Arbeiter AUCH Eigentümer seiner Produktionsmittel war, also dem ECHTEN MITTELSTANDE angehörte. Im allgemeinen hatten sich damals in England schon diese gesunden sozialen Grundzellen ZERSETZT in KAPITAL UND BESITZ auf der EINEN und in die BESITZLOSE ARBEITERMASSE auf der ANDEREN Seite. Deshalb trennte sich tatsächlich das Arbeitsprodukt in einen ANTEIL FÜR DIE GRUNDRENTE, in einen WEITEREN Anteil FÜR DAS KAPITAL und in einen DRITTEN für den BESITZLOSEN ARBEITER. Daraus wurde die berühmte DREITEILUNG des Einkommens in GRUNDRENTE, KAPITALGEWINN und ARBEITSLOHN. Diesen ZUSTAND DER ZERSETZUNG der sozialen Grundzellen des volkswirtschaftlichen Körpers hat dann die FREIHANDELSLEHRE übernommen und ALS DAS NORMALE BEHANDELT.

Von jetzt ab ist bei den Freihändlern von einem ECHTEN MITTELSTANDE, dessen Arbeitsprodukt sein „naturgemässer“ Arbeitslohn ist, ÜBERHAUPT NICHT MEHR DIE REDE. Man versteht unter „Arbeiter“ IM WISSENSCHAFTLICHEN SINNE NUR MEHR DEN „LOHNARBEITER“ als „HILFSARBEITER“, dessen Arbeitskraft für eine bestimmte ARBEITSZEIT auf dem freien Markte durch Angebot und Nachfrage bewertet wird. Arbeitgeber (Unternehmer) und Arbeitnehmer (Arbeiter) stehen sich im Markte als Parteien gegenüber. Und wo dennoch in Stadt und Land ein echter Mittelstand als „VOLLARBEITER“ vorhanden war, der in „SEINEN ARBEITS-PRODUKTEN“ seinen „naturgemässen Arbeitslohn“ immer mit vollem Recht noch erblicken durfte, da hat der Freihandel als „WISSENSCHAFT“ gelehrt: dass man IN EINEM SOLCHEN Falle das Gesamtprodukt RECHNERISCH trennen müsse in „Grundrente“ und „Kapitalgewinn“, nachdem man vorher nach den im allgemeinen Markte herrschenden Lohnsätzen den „Arbeitslohn“ IN ABZUG gebracht. Unsere Gesetzgebung hat diese Theorie übernommen.

Der Freihandel hat endlich auch hier seine HARMONIELEHRE FÜR KAPITAL UND ARBEIT konstruiert. Die Kapitalvorräte waren „milde Stiftungen im Interesse der Arbeiter“, die durch ENTBEHRUNGEN hauptsächlich gesammelt wurden und deren Gesamthöhe als LOHNFONDS die Höhe der Arbeitslöhne wesentlich MIT bestimmte. Nur die GRUNDRENTE passte nicht ganz in diese freihändlerische Harmonielehre, denn „SIE ERZEUGT KEINE WERTE, SIE ÜBERTRÄGT SIE NUR“.

So ADAM SMITH, DAVID RICARDO, MAC CULLOCH, JAMES MILL, J. B. SAY U. A.

An dieser freihändlerischen HARMONIELEHRE für Kapital und Arbeit speziell setzte der WISSENSCHAFTLICHE SOZIALISMUS kritisch ein. Mit beissendem Hohne hat LASSALLE die Lehre vom KAPITALGEWINN als „ENTBEHRUNGSLOHN“ abgetan und aus gelegentlichen Äusserungen der Freihandelsklassiker das „EHERNE LOHNGESETZ“ zu erweisen versucht, wonach der DURCHSCHNITTLICHE ARBEITSLOHN bei freier Konkurrenz IMMER AUF DEN NOTWENDIGEN LEBENS-UNTERHALT BESCHRÄNKT BLEIBT. KARL MARX hat diesen ganzen Hergang als das „KAPITALISTISCHE BEWEGUNGSGESETZ DER MODERNEN GESELLSCHAFT“ systematisiert. Das „ORGAN DES GESAMTARBEITERS“ als die produktiv wertbildende Arbeiterschaft ERZEUGT ALLEIN ALLE WERTE. Aber die Arbeiter erhalten nach dem „KAPITALISTISCHEN LOHNGESETZ“ so wenig von diesen DURCH SIE ALLEIN geschaffenen Werten, dass von einer FORTSCHREITENDEN VERELEN-DUNG der Proletariermassen gesprochen werden muss. Gleichzeitig BEREICHERN sich die kapitalistischen Unternehmer durch ihre MEHRWERTANEIGNUNG aus dem Produktionsprozess IMMER MASSLOSER. Die Proletariermassen nehmen zu. Der Reichtum sammelt sich in immer weniger Händen. Das Ende ist die soziale Revolution. Die Bezeichnung des Unternehmers als „ARBEITGEBER“ stelle die Wirklichkeit geradezu auf den Kopf.

Der sozialistische Begriff „ARBEIT“ und Arbeiter ist VIEL ZU ENG formuliert. (Siehe § 3.)

Begriffe: Arbeiter und Arbeitslohn.

Man erörtert die Begriffe „Arbeiter“ und „Arbeitslohn“ wesentlich im FREIHÄNDLERISCHEN SINNE. Der Ertrag der Volkswirtschaft trennt sich „natürlich“ in GRUNDRENTE, KAPITALRENTE und ARBEITSRENTE (CONRAD). ARBEITSLOHN ist die ENTSCHÄDIGUNG FÜR GEWIDMETE ARBEITSKRAFT. ANGEBOT und NACHFRAGE sind „natürlich“ für die LOHNBESTIMMUNG von grossem Einfluss (CONRAD). SCHMOLLER fügt dem jedoch bei, dass NOCH MEHR WIE AUF DEM WARENMARKT hinter Angebot und Nachfrage auf dem LOHNMARKT Gruppen von Menschen mit ihren Gefühlen, Sitten, Beziehungen, ihrer Macht und Schwäche, mit ihren sozialen und rechtlichen Einrichtungen stehen und den LOHN beeinflussen, JA IHN OFT BEHERRSCHEN.

„HOHER VERDIENST UND DAMIT VERBUNDENE GROSSE KONSUMFÄHIGKEIT DER UNTEREN KLASSEN IST DIE GRUNDLAGE JEDER BLÜHENDEN VOLKSWIRTSCHAFT. Das beste Mittel, dies zu erreichen, ist die ERHÖHUNG DER LÖHNE, SOWEIT ES DIE INTERNATIONALE KONKURRENZ DER EXPORTINDUSTRIEN ZULÄSST“ (CONRAD).

Der KLASSENKAMPF zwischen ARBEITGEBERN und ARBEITNEHMERN wird als etwas NATURNOTWENDIGES betrachtet. Auf diesem Wege werden, GANZ IM SINNE DES GEWERKSCHAFTSPROGRAMMES, KÜRZERE ARBEITSZEITEN, HÖHERE ARBEITSLÖHNE und EINE BESSERE SOZIALE STELLUNG DER LOHNARBEITER NEBEN den Unternehmern erstrebt. GESETZGEBUNG und VERWALTUNG MÜSSEN DIESES ARBEITERKAMPF RECHT AUF DER GANZEN LINIE AUSDRÜCKLICH ANERKENNEN.

Die ARBEITERPOLITIK charakterisiert sich so als eine MISCHUNG VON KAPITALISTISCHER UND SOZIALISTISCHER AUFFASSUNG. Ein AUFRÜCKEN DER LOHNARBEITER in die Position des SELBSTÄNDIGEN MITTELSTANDES erscheint schon deshalb AUSGESCHLOSSEN, weil der „alte“ Mittelstand VERSCHWINDET. Die erste Ausgabe des „HANDWÖRTERBUCHS DER STAATSWISSENSCHAFTEN“ in acht dicken Bänden von Prof. CONRAD hatte den „Mittelstand“ ganz vergessen. DER LOHNARBEITER BLEIBT also PROLETARIER SEIN LEBEN LANG. Um ihn dennoch ZUFRIEDEN zu stellen, müssen STAAT und UNTERNEHMER in ZWANGSVERSICHERUNGEN MILLIARDEN aufbringen. Ferner ist für den BAU VON ARBEITERWOHNUNGEN und für den ERWERB VON GRUNDPARZELLEN, für den AUSBAU EINES MODERNEN ARBEITERRECHTS bis in die Fabrikleitung hinein, für Volksbelustigungen usw. zu sorgen, wobei Fabrik und Mittelstand immer über einen Kamm geschoren werden. Die PERIODISCHEN KRISEN können VORGEGLICH nicht vermieden werden, aber die LOHNARBEITER sollen durch eine KRISENVERSICHERUNG dafür Entschädigung finden. IN DIESER SELTSAMEN MISCHUNG VON UNTERNEHMER- und PROLETARIERPOLITIK SIEHT MAN SCHLIESSLICH DEN LEITSTERN FÜR DIE GESAMTE NATIONALE POLITIK, und wo die Beibehaltung der Privatwirtschaft untunlich erscheint, wendet man sich ohne viel Bedenken dem Staatssozialismus zu.

So BRENTANO, LOTZ, CONRAD, SCHMOLLER, KNAPP, FUCHS, PHILIPPOVICH U. A.

In unserem § 3 haben wir die „ARBEIT“ im OBJEKTIV VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN SINNE kennen gelernt als den „fortschreitenden gewaltigen Vereinigungsprozess von Materie und Geist, wobei die jetzt tätigen Menschen die anwesenden lebenden Bindeglieder sind zwischen den von einer Jahrtausende alten Arbeitsgemeinschaft vorbereiteten Stoffen und Kräften“. JEDER ARBEITSLOHN UND ARBEITSVERDIENST DES EINZELNEN MENSCHEN ist deshalb WENIGER DER ERFOLG SEINER TÄTIGKEIT und WEIT MEHR DER AUSDRUCK DER KULTURHÖHE, WELCHE AN DEM BETREFFENDEN ORTE DIE NATIONAL GEGLIEDERTE MENSCHHEITSENTWICKLUNG ERLANGT HAT.

Der normale Ausgangspunkt jeder organischen Lohnbemessung muss hierbei der „VOLLARBEITER“ bleiben, der EIGENTÜMER seiner PRODUKTIONSMITTEL ist und JEDEM DRITTEN GEGENÜBER DIE VOLLE VERANTWORTUNG trägt. Nur in diesem Ausgangspunkte ist der SOZIALE FRIEDE gesichert, denn hier vereinigen sich ARBEIT und BESITZ in der GLEICHEN PERSON. Und nur unter der Sonne der SELBSTVERANTWORTLICHKEIT wird unter sonst gleichen Verhältnissen die HÖCHSTE PRODUKTIVITÄT DER ARBEIT erreicht. Durch diesen Begriff „Vollarbeiter“ werden KLEINE, MITTLERE wie GROSSE Betriebe umschlossen.

Diese ECHE MITTELSTANDSPOLITIK ist zugleich die WEITAUS BESTE HILFSARBEITERPOLITIK. Es gibt für den modernen Staat KEINEN ANDEREN WEG ZUM SOZIALEN FRIEDEN als den, dem STREBSAMEN, TÜCHTIGEN LOHNARBEITER innerhalb eines praktisch bemessenen Zeitraumes DAS AUFRÜCKEN IN DIE POSITION EINES SELBSTÄNDIGEN VOLLARBEITERS ZU ERMÖGLICHEN. Gewiss sind nicht alle Arbeiter dazu geeignet. Aber für die GEEIGNETEN **muss** diese MÖGLICHKEIT FREI GEHALTEN WERDEN. Das ist UNSCHWER zu erreichen, WENN ERST DEN KAPITALISTEN DAS FREIHÄNDLERISCHE PRIVILEG ENTZOGEN WIRD, JEDES BELIEBIGE ARBEITSFELD der Volkswirtschaft fortwährend einzuengen oder gar als PRIVATMONOPOL EINZURICHTEN und FESTZUHALTEN, und wenn auch DER STAAT und DIE KOMMUNEN AUF NEUE MONOPOLE VERZICHTEN.

Für den „VOLLARBEITER“ lautet dann die uralte LOHNFORMEL: SEIN ARBEITSPRODUKT IST SEIN NATURGEMÄSSER ARBEITSLOHN! Nur muss durch eine zweckmässige ÖFFENTLICHE ORDNUNG dafür gesorgt werden, dass die PREISBEWEGUNG dieser Arbeitsprodukte dem volkswirtschaftlichen WERTE sich anschliesst (§ 5).

Unter ORGANISCH GEORDNETEN Wirtschaftsverhältnissen funktioniert für den „LOHNARBEITER“ dieser Arbeiterertrag der Vollarbeiter durch die RECHTSORDNUNG DES AUFSTIEGS in diese Position als „VOLKSWIRTSCHAFTLICHER LOHNREGULATOR“.

NACH EINER SOLCHEN ORGANISCHEN ORDNUNG der volkswirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse HÖRT JEDER KLASSENKAMPF DER LOHNARBEITER AUF. Die VIELFACH SCHON ZU WEITGEHENDE SOZIALE KLASSENGESETZGEBUNG, die in Verbindung mit FALSCHEN VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN BEGRIFFEN BEI DEN KLASSENBEWUSSTEN LOHNARBEITERN ZUR VERWIRRUNG IHRES RECHTSBEWUSSTSEINS FÜHRT, kann wieder nach und nach zurückrevidiert werden. JEDER VERLETZUNG DES SOZIALEN FRIEDENS fehlt dann endlich FÜR BEIDE PARTEIEN JEGLICHE SOZIALE BERECHTIGUNG.

§ 10

Der Begriff Kapital.

Im MITTELALTER verstand man unter KAPITAL (capitale = capitalis pars debiti) eine GELDSUMME, die gegen ZINSEN ausgeliehen wurde und der leicht der sittliche Makel des WUCHERS anhaftete. In dem Streite um die UNFRUCHTBARKEIT DES GELDES haben dann die Verteidiger des Zinses zunächst die AUSDEHNUNG DES KAPITALBEGRIFFES vom Gelde auf „WERBENDE GÜTERVORRÄTE“ vorbereitet. ADAM SMITH hat von diesem allgemeineren Begriff den engeren vorgeblich „volkswirtschaftlichen“ Begriff als „GÜTERVORRÄTE, WELCHE DER PRODUKTION DIENEN“, ausgeschieden und damit den Begriff „Kapital“ so verallgemeinert, dass ÜBERALL KAPITALISTEN zu finden waren. Jeder Fischerjunge, der noch einen Angelstock sein Eigen nannte, jeder Schreiber in der höchsten Dachstube, der noch Feder, Tintenfass und Papier zur Fertigung von Abschriften oder Übersetzungen besass, jeder Proletarier, der noch einen Pinsel mit etwas Farbe und einige Holzbretter in seiner Wohnung hatte, um damit in seinen späten Abendstunden etwa Firmenschilder auf Bestellung zu fertigen, ALL DIESE PERSONEN WAREN JETZT „AUCH“ KAPITALISTEN GEWORDEN, denn sie besaßen „angesammelte Arbeitsprodukte, welche dem Produktionsprozess dienen“.

Diese privatwirtschaftliche Verallgemeinerung des Kapitalbegriffes hat dann die Freihandelsschule beibehalten.

Da KARL MARX von der Ausbeutung der Lohnarbeiter durch die Unternehmer ausgeht, ist es die Aufgabe seiner theoretischen Konstruktionen, speziell JENE GELDSUMMEN, MIT WELCHEN DIE UNTERNEHMER SICH MENSCHLICHE ARBEITSKRAFT KAUFEN, als „KAPITAL“ erscheinen zu lassen und mit dem MAKEL DER „PROFITWUT“ zu versehen. Zu diesem Zwecke geht MARX wie folgt zu Werke:

„GELD“ ist die ERSTE Erscheinungsform des KAPITALS. Trotzdem muss „Geld“ vom „Kapital“ UNTERSCHIEDEN werden. Die EINFACHE WARENZIRKULATION beginnt mit dem VERKAUF DER WARE gegen GELD und endet mit der HINGABE VON GELD GEGEN WARE. Die ZIRKULATION DES „GELDES“ als „KAPITAL“ beginnt mit dem KAUF und endet mit dem VERKAUF. So kauft der Unternehmer für GELD menschliche ARBEITSKRAFT auf eine BESTIMMTE ZEIT und VERKAUFT dann die ARBEITSPRODUKTE aus dieser Zeit, welche ihm den URSPRÜNGLICHEN GELDWERT plus einen ENTSPRECHENDEN MEHRWERT einbringen. Als BEWUSSTER TRÄGER dieser Bewegung wird der GELDBESITZER „KAPITALIST“. Und die rastlose Bewegung des Gewinnes ist sein unmittelbarer Aktionszweck. Das „Kapital“ ist so WERTSUMME, AUSGELEGT, UM PROFIT ZU ERZEUGEN. Und da der MEHRWERT NICHT im Tausch der Waren auf dem Markt erzeugt wird, so MUSS er im PRODUKTIONSPROZESS beim Gebrauch der gekauften Ware „Arbeitskraft“ ENTSTANDEN sein. Das Kapital hat nur einen einzigen Lebenstrieb: Mehrwert zu schaffen, mit den Produktionsmitteln die grösstmögliche Masse Mehrwert einzusaugen. Das Kapital ist „geronnene Arbeit“, die sich nur vampyrartig belebt durch Einsaugung lebendiger Arbeit und um so mehr lebt, je mehr sie davon einsaugt.“ –

Damit hat der Begriff „KAPITAL“ aufgehört, mit „MILDEN STIFTUNGEN“ im Sinne des Freihandels noch irgend welche Ähnlichkeit zu besitzen. Die zu weite Verallgemeinerung ist vermieden. Statt dessen hat der Ausgangspunkt dieses Begriffes jetzt EINEN ZU ENGEN RAUM gewählt.

Der Begriff Kapital.

Auch bei diesem Begriff bewahrt diese Schule ihren EKLEKTISCHEN Charakter. CONRAD bezeichnet als „Kapital“ JENEN TEIL DES VERMÖGENS, WELCHER, SELBST PRODUKT MENSCHLICHER ARBEIT, WIEDER ZUR PRODUKTION BESTIMMT IST. DIE GRUNDLAGE DER KAPITALBILDUNG SEI DAS PRODUZIEREN VON PRODUKTIONSMITTELEN, STATT VON GENUSSGÜTERN UND DAS AUFSPAREN DER LETZTEREN DURCH BESCHRÄNKUNG DES VERBRAUCHS, UM EINEN ÜBERSCHUSS DER PRODUKTION ZU ERZIELEN. PHILIPPOVICH unterscheidet PRODUKTIVKAPITAL und ERWERBSKAPITAL. SCHMOLLER erblickt im „Kapital“ eine WERTSTEIGERUNG ODER -MINDERUNG, die NICHT der AUFGEWENDETEN ARBEIT ENTSPRICHT, und neigt im allgemeinen mehr der Auffassung als „ERWERBSVERMÖGEN“ zu, um schliesslich C. MENGER beizupflichten, welcher darunter WERBENDE GELDSUMMEN versteht. ROSCHER hat sogar TIERE, die für ihren Winterschlaf Vorräte und Wohnungen haben, zu KAPITALISTEN gemacht. Es kann also nicht überraschen, dass heute fast jeder Mensch nach wissenschaftlicher Auffassung Kapitalist ist. Viele rechnen auch den GRUND UND BODEN, HÄUSER, LEIHBIBLIOTHEKEN usw. zu dem Begriff „Kapital“. Weiter unterscheidet man „STEHENDES“ und „UMLAUFENDES“ „Betriebskapital“ und pflegt für beide Arten einen verschieden hohen Zinssatz dem Unternehmergewinn gegenüber aufzurechnen.

Unter dem Worte „KAPITALISMUS“ aber versteht auch BÖHM-BAWERK jene Produktionsweise, welche UNTER DER HERRSCHAFT UND LEITUNG DER EIGENTÜMER DES KAPITALS VOR SICH GEHT. Nachdem diese Kapitalisten als Regel vom Geldbesitz ausgingen und jederzeit bemüht sind die Rückkehr zum Geldbesitz sich offen zu halten, werden die vorstehend angeführten Definitionen wohl durchweg ZU WEIT sein.

Zur Definition dieses Begriffes bieten sich die Worte „KAPITALISMUS“ und „KAPITALGEWINN“ als Hilfsbegriffe. So kann man zunächst sagen: KAPITAL IST EINE GELD- ODER GÜTERMENGE, WELCHE GEWINN BRINGEN SOLL. Die GRUNDRENTE ist nur EINE UNTERART DER KAPITALGEWINNE. Und Kapitalgewinn wird hier IM GEGENSATZ ZUM ARBEITSGEWINN im Sinne des § 3 gebraucht. Für KAPITALGEWINN ist deshalb auch das Wort „MÜHELOSER GEWINN“ üblich. Kapital kann aber auch VERLOREN GEHEN, OHNE GEWINN ZU BRINGEN. Deshalb gehört vielfach das RISIKO als wesentliches Moment zu dem Begriff Kapital – ABER NICHT IMMER und darf also der Definition nicht einverleibt werden. Eine Geld- oder Gütermenge kann jetzt als „WUCHERKAPITAL“ sich betätigen und PLÖTZLICH in eine „MILDE STIFTUNG“ VERWANDELT WERDEN. Kapital ist deshalb wesentlich ein PSYCHOLOGISCHER BEGRIFF, dem die auf NICHT erarbeiteten Gewinn gerichtete egoistische ABSICHT zugrunde liegt. Und dieser Gewinn wird VERTRAGSMÄSSIG mit Hilfe des geltenden Kapitalistenrechtes GESICHERT. Insofern ihrer Entstehung nach ALLE Güter volkswirtschaftliche ARBEITSPRODUKTE sind (§ 4) und unter normalen ORGANISCHEN Verhältnissen das KAPITAL KEINE WERTE ERZEUGT, sondern SIE NUR ÜBERTRÄGT, SCHEINT es gerechtfertigt, Kapital als „GERONNENE ARBEIT“ zu charakterisieren. Indes entsteht der Kapitalgewinn doch RECHT VIELFACH AUCH AUS EINER ÜBERTRAGUNG VON KAPITALGEWINNEN ANDERER. Und wo nach Zersetzung des Mittelstandes Grosskapitalisten und Proletarier sich ZUSAMMEN DER GÜTERPRODUKTION WIDMEN, KANN auch der Kapitalgewinn einen BERECHTIGTEN Produktionsanteil BEDEUTEN. In beiden Fällen bleibt die Bezeichnung „GERONNENE ARBEIT“ UNZUTREFFEND. Weiter führt hier der Begriff „KAPITALISMUS“. Er fügt zum STREBEN NACH GEWINN, und zwar einer Gewinnsucht, die SICH NICHT SCHÄMT – im Gegensatz zum WERTBEGRIFF der organischen Mittelstandsauffassung, die das Moment der BESSEREN GERECHTIGKEIT MIT DEM SCHAMGEFÜHL an der Stirne trägt – das weitere Moment der HERRSCHAFT UND HERRSCHSUCHT – im Gegensatz zu dem „SICH-DIENEND-ANSCHLIESSEN“ des Begriffes ARBEIT im Sinne des § 3 der organischen Mittelstandsauffassung – in diesen Kreis der Definitionserwägungen ein. Also: das GELD DER WITWE, welches irgendwo zu üblichem Zins angelegt ist, die SPARGELDER DES VOLKES, welche im Kredit der öffentlichen Körperschaften Verwendung finden, SIND KEIN KAPITAL, weil hier die beiden wesentlichen Begriffsmerkmale der HABSUCHT, die SICH NICHT SCHÄMT, und der HERRSCHSUCHT ÜBER DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ARBEIT fehlen. In all diesen Fällen handelt es sich um den landesüblichen Preis der Geldleihe, die sich dienend ans Ganze anschliesst. Der KAPITALISMUS ABER BEDEUTET DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE HERRSCHAFT DER KAPITALISTEN, die nur historisch verstanden werden kann.

Der Freihandel hatte die Millionen von Einzelwirtschaften einfach „FREI“ gemacht. Jede Art von ORGANISCHER Gliederung zum Ganzen FEHLTE. Daraus wäre ein noch grösserer Wirrwarr entstanden, wenn die Kapitalisten sich nicht der OBERLEITUNG DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN ARBEIT BEMÄCHTIGT HÄTTEN. Gleichzeitig ist damit die Zahl der selbständigen Arbeiter immer kleiner geworden, die Zahl der Proletarier immer grösser, denen eine kleine Zahl von Grosskapitalisten gegenübersteht. Ausserdem hat

§ 10

Der Begriff Kapital. [Fortsetzung]

[Leer]

[Leer]

§ 10

Der Begriff Kapital. [Fortsetzung]

[Leer]

das Kapitalistenrecht es verstanden, ANSCHEINEND fast DAS GANZE VOLK AM KAPITALGEWINN TEILNEHMEN ZU LASSEN. Die entschieden plutokratische Entwicklung unserer Zeit BEWEIST jedoch, dass das nur SCHEINBAR der Fall ist. Immerhin hat sich auf diese Weise das Kapital in Verbindung mit den Nur-Lohnarbeitern auch der PRODUKTION DER GÜTER in grösserem Umfange BEMÄCHTIGT und damit die GRENZLINIE zwischen dem ARBEITSGEWINN DES SELBSTÄNDIGEN ARBEITERS und dem KAPITALGEWINN VERWISCHT und so jene Fülle von VERWIRRUNGEN in das ganze moderne Arbeitsproblem hineingetragen, unter denen die Gegenwart leidet. Vielfach ist man heute sogar GENEIGT, diese OBERLEITUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT DURCH DIE KAPITALISTEN GERADE IN DER RICHTUNG DER PRODUKTIONSSTIEGERUNG WESENTLICH ZU ÜBERSCHÄTZEN. Diese Auffassung muss ABGELEHNT werden. Zunächst sind die meisten ANGESTAUNTEN PRODUKTIONSLEISTUNGEN der kapitalistischen Wirtschaft mehr PRODUKTIVVERSCHIEBUNGEN aus dem bisherigen Gebiete der mittleren und kleinen Unternehmungen. Die VOLKSWIRTSCHAFTLICHE PLANLOSIGKEIT aber ist immer noch in solchem Umfange vorhanden, dass heute die Völker etwa alle 7 bis 9 Jahre von SCHWEREN WIRTSCHAFTSKRISEN ERSCHÜTTERT werden. Der Kapitalismus hat ferner die ENTFALTUNG DER HEIMISCHEN PRODUKTIVKRÄFTE DADURCH SCHWER GESCHÄDIGT, dass er das AUSLAND vielfach sichtlich BEGÜNSTIGTE, dass er allgemein die KONKURRENZ WESENTLICH VERSCHÄRFTE, dass er ausserdem die KOSTBARE KRAFT DER SELBSTVERANTWORTLICHKEIT mehr und mehr EINSCHRÄNKTE durch die ZUNAHME DER PRIVATEN MONOPOLE, und dass er das VOLK immer mehr zum LUXUS, zum MÜHELOSEN GEWINN und zum NACKTEN EGOISMUS VERLEITET und damit die alten Tugenden der ARBEITSAMKEIT, SPARSAMKEIT und DES SOZIALEN PFLICHTBEWUSSTSEINS UNTERGRABEN hat.

KAPITAL ist also EINE GELD- ODER GÜTERMENGE, WELCHE AUF GRUND DES GELTENDEN RECHTES DURCH DIE OBERLEITUNG DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN ARBEIT ODER DURCH EINE MONOPOLSTELLUNG IM VERKEHR VERTRAGSMÄSSIG EINEN OFFENSICHTLICHEN MEHRWERT SICH ANEIGNET, DEN DER FRÜHERE, GEGENWÄRTIGE ODER KÜNFTIGE ARBEITSETRAG ODER KAPITALGEWINN ANDERER ZU LEISTEN HAT.

Offenbar sind zuletzt ALLE GROSSEN AUFGABEN UNSERER GEGENWARTSPOLITIK DARAUF GERICHTET, DIE NOCH WEITERE AUSBREITUNG DES DURCHAUS KRANKHAFTEN KAPITALISMUS ZU VERHÜTEN, indem die Reformgesetzgebung auf die Grundbegriffe ARBEIT, WERT, ARBEITER UND ARBEITSLohn der organischen Mittelstandsauffassung zurückgreift und das heute geltende Kapitalistenrecht DURCH EINE BESSERE ÖFFENTLICHRECHTLICHE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE ORGANISATION ENDLICH BESEITIGT WIRD.



KAIROS,
Verlag für aktuelle Wirtschaftspolitik,
Berlin SW. II, Dessauer Straße 7.

Um die

Veröffentlichungen des Professor Dr. Gustav Ruhland

allen Interessenten leichter zugänglich zu machen, haben wir von nachstehenden Firmen, nämlich: von der **H. Laupp'schen Buchhandlung** in **Tübingen**, von **Paul Parey** in **Berlin**, von **Ernst Hofmann & Co.** in **Berlin**, von **Wilhelm Issleib** in **Berlin** und von **Puttkammer & Mühlbrecht** in **Berlin** seine Schriften zusammen erworben und meist im Preise herabgesetzt.

Der von unserem Verlage ausgearbeitete Prospekt erbringt den Nachweis einer **systematischen Zusammengehörigkeit dieser Schriften** mit kritischen Äußerungen der Herren **Minister Schäffle** und **Buchenberger** und zwar als Antwort auf die sehr aktuelle Frage:

Was ist ein Agrarier im wissenschaftlichen Sinne?

Dieser Prospekt dürfte selbst für die meisten Fachleute wesentlich neue und sachlich wichtige Informationen bieten und wird auf Wunsch gern kostenlos von uns geliefert.

Wir offerieren:

- Ruhland: System der politischen Oekonomie**, 1902—1908, 3 Bände, brosch. M. 30,—, geb. M. 37,50.
- **Agrarpolitische Versuche**, 1883, brosch. 50 Pfg.
 - **Das natürliche Wertverhältnis**, 1885, brosch. 50 Pfg.
 - **Lösung der landwirtschaftlichen Kreditfrage**, 1886, brosch. 50 Pfg.
 - **Grundprinzipien der aktuellen Agrarpolitik**, 1893, brosch. 50 Pfg.
 - **Leitfaden für Agrarpolitik**, 1894, brosch. 50 Pfg.
 - **Wirtschaftspolitik des Vaterunser**, 1895, brosch. 50 Pfg.
 - **Internationale landwirtschaftliche Konkurrenz als kapitalistisches Problem**, 1901, brosch. 50 Pfg.
 - **Lehre von der Preisbildung für Getreide**, 1904, geb. 50 Pfg.

KAIROS,
Verlag für aktuelle Wirtschaftspolitik,
Berlin SW. II, Dessauer Straße 7.

Prof. Ruhlands Schriften im Kairos Verlag

www.vergessene-buecher.de